Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 25. Januar 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 20.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Unsere Stellung zu Chile.

Die Botschaft des Präsidenten.

Ein Ultimatum.

Santiago de Chile, 25. Jan. Soeben ist hier das Ultimatum der Ver. Staaten bekannt gemacht worden. Die Bedingnngen desselben sind:

S o f o r t i g e Zurücknahme von Mattas telegraphischer Note; Schadenersatz und Entschuldigung.

Im Weigerungsfalle soll sofortige Zurückberufung des Gesandten Egan und Abbruch der diplomatischen Beziehungen stattfinden.

Das Ultimatuum hat die chilenische Regierung dermaßen überrascht, daß Präsident Montt, welcher gegenwärtig in einem Badeort weilt, zur schleunigen Rückkehr nach Santiago aufgefordert wurde, und noch heute findet ein Staats- und Cabinetsrath in dieser Sache statt.

Washington, D. C., 25. Jan. Dem Congreß ist heute die Botschaft des Präsidenten Harrison über die chilenische Frage zugegangen.

Die Botschaft beginnt folgendermaßen:

„An den Senat und das Abgeordnetenhaus:

In meiner Jahresbotschaft, welche zu Beginn der Saison erstattet wurde, sagte ich, nach einer kurzen Darlegung der Thatsachen, die sich damals bezüglich des Angriffs auf die Matrosen des „Baltimore“ zu Valparaiso im Besitz der Regierung befanden: „„Unsere Regierung erwartet jetzt das Ergebniß einer Untersuchung, welche vom Criminalgericht in Valparaiso geführt worden ist; es wird unofficiell berichtet, daß die Untersuchung ungefähr beendet sei, und man erwartet, daß das Resultat bald unserer Regierung, nebst einer angemessenen und befriedigenden Antwort auf unsere Note, mitgetheilt wird. Wenn unsere Erwartungen enttäuscht werden sollten, so werde ich die Angelegenheit abermals durch Extrabotschaft vor den Congreß bringen, behufs solchen Vorgehens, wie es geboten sein mag.““

Meiner Meinung nach ist jetzt die Zeit gekommen, dem Congreß und dem Lande den Schriftwechsel zwischen unserer Regierung und der chilenischen vorzulegen. Hiermit übersende ich den diplomatischen Schriftwechsel, nebst Correspondenzen zwischen den Flottenofficieren, welche zur Zeit den Befehl in den chilenischen Gewässern führten, und dem Flottensecretär, ferner das Beweismaterial, welches seit der Ankunft des „Baltimore“ in San Francisco zu Mare Island aufgenommen wurde.“

(Die betreffenden, sehr umfangreichen Schriftstücke sind in wortgetreuer Abschrift beigegeben. Der Hauptinhalt derselben ist dem Publikum bereits bekannt.)

Die Botschaft nimmt nun den Gesandten Egan gegen die vielen Kritiken, die auf sein schwerverantwortliches Haupt regneten, mit warmen Worten in Schutz und constatirt dann, daß das Recht des Gesandten, „gewissen Anhängern“ von Balmacedas Regierung Schutz im Gesandtschaftsgebäude zu gewähren, von der chilenischen Behörde nicht in Abrede gestellt worden sei; dagegen sei das Gesuch Egans um sicheres Geleit dieser Flüchtlinge aus dem Lande hinaus abgeschlagen worden.

Unter Hinweis auf Precedenzfälle wird dann dargethan, daß die chilenische Regierung zu dieser Weigerung kein Recht gehabt habe. Indeß wird die, bereits gemeldete Thatsache hinzugefügt, daß besagte Flüchtlinge auch ohnedies, unter stillschweigender Duldung seitens der chilenischen Behörden, auf den „Yorktown“ gebracht worden seien, um nach Callao, Peru, befördert zu werden.

Weiter heißt es, diese Angelegenheit könnte ja an und für sich hiermit als abgeschlossen betrachtet werden, wenn nicht die Belästigungen und Scheerereien durch amerikanische Polizeiagenten und Detectivs am chilenischen Gesandtschaftsgebäude noch bis in die letzten Tage hinein fortgedauert hätten; das Gesandtschaftsgebäude sei in der meisten Zeit ein förmliches Gefängniß gewesen.

Allerdings seien von den Chilenen auch Gegenbeschuldigungen bezüglich des Verhaltens der Insassen der Gesandtschaft erhoben; aber es erscheine doch unglaublich, daß Personen, deren Lebenssicherheit von ruhigem Verhalten abhänge, Zusammenstöße mit den Polizeibehörden gesucht hätten.

Die Botschaft kommt dann wieder auf den Hauptpunkt des Streites, die blutige „Baltimore“-Affäre, zu sprechen und sagt:

„Wir haben jetzt von der chilenischen Regierung eine Wiedergabe der Schlüsse erhalten, zu welchen der chilenische Generalanwalt über das Zeugniß gelangt ist, das vom Criminalrichter in einer beinahe 3 Monate währenden Untersuchung aufgenommen worden ist. Ich bedauere sehr, zu der Erklärung gezwungen zu sein, daß dieser Bericht es mir nicht ermöglicht, von dem in meiner Jasresbotschaft eingenommenen Standpunkt abzugehen.

Ich bin noch immer der Meinung, daß unsere Matrosen angegriffen, geschlagen, gestochen und getödtet wurden — nicht für irgend etwas, das sie oder einer von ihnen gethan hatte, sondern für das, was die R e g i e r u n g d e r V e r. S t a a t e n gethan hatte oder gethan zu haben beschuldigt wurde. Die Missethat wurde darnach g e g e n d i e R e g i e r u n g d e r V e r. S t a a t e n verübt, und nicht persönlich gegen jene armen Matrosen, welche so roh und feig angegriffen wurden.“

Diese Auffassung wird denn noch im Einzelnen, unter beständiger Bezugnahme auf Schriftstücke, begründet.

Weiter heißt es alsdaan: „Von einer solchen Handlungsweise, verübt an Matrosen in der Uniform unserer Regierung und durch Feindschaft gegen diese Regierung veranlaßt, muß unsere Nation gebührend Kenntniß nehmen.“

Im Abgeordnetenhaus (wo Sprecher Crisp zum ersten Male wieder zugegen war und den Vorsitz führte) wurde die Präsidentdnbotschaft unter allseitigem Beifall verlesen.

Das Gleiche geschah im Senat, welcher die Botschaft dem Ausschuß für auswärtige Beziehungen überwies und sich um 1.25 Uhr (aus Achtung für den verstorbenen Bundesrichter Bradley) vertagte.

London, 25. Jan. Der Correspondent der „Times“ kabelt aus Santiago, man glaube allgemein, daß Chile darauf eingehen werde, alle zwischen ihm und den Ver. Staaten schwebenden Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Whitelaw Reid dankt ab?

New York, 25. Jan. Eine Specialdepesche aus der Bundeshauptstadt meldet, daß der amerikanische Gesandte in Frankreich, Whitelaw Reid, Herausgeber der „Tribune“, seine Abdankung eingereicht habe. Als Grund seines Entschlusses gibt er geschäftliche Verhältnisse an.

Der Arbeiter-Weltcongreß.

New York, 25. Jan. In ihrer gestrigen Versammlung erwählte die „Central Labor Federation“ William Milteuberg zum Vorsitzenden. Der Ausschuß, welcher sich über den, 1893 in Chicago abzuhaltenden Arbeiter-Weltcongreß — in Verbindung mit der großen Weltausstellung — zu berathen hatte, beantragte, daß aus den Zweigföderationen von New York, Brooklyn und Hudson County, der socialistischen Arbeiterpartei und den Vereinigten Gewerken je 3 Delegaten gewählt würden, welche einen gemeinschaftlichen Aufruf an alle organisirten Arbeiter des Landes zur Förderung dieser Angelegenheit erlassen sollten. Der Antrag wurde angenommen.

Angekommene Dampfer.

New York: La Bretagne von Havre; Denmark und Etruria von Liverpool Panama von Bordeaux; Germanic von Liverpool.

Liverpool: Umbria und Holland von New York.

Havre: La Bourgogne von New York.

Kopenhagen: Thingvalla von New York.

Bremen: Elbe von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön bis zum Mittwoch; Westwinde.

Ausland.

Die preußische Schulfrage.

Berlin, 25. Jan. Die schon kurz erwähnte Rede, welche der Reichskanzler Caprivi im preußischen Landtag über die Schulgesetzvorlage hielt — als Antwort auf die Angriffe des Abg. Rickert — hat bedeutende Sensation gemacht, und unmittelbar nach ihrer Beendigung gab sich allgemeine Aufregung kund. Caprivi sagte u. A.: „Wir wünschen eine Schulgesetzgebung, welche auch die Katholiken befriedigt. Die gegenwärtige Regierung hat den „Culturkampf“ nicht fortgesetzt, obgleich unter ihr die letzten Phasen desselben stattgefunden haben. Wir sind uns bewußt, daß wir in einer sehr ernsten Zeit leben und alle unsere Kräfte sammeln und zusammenhalten müssen. Die Schule muß dazu beitragen, den Staat zu kräftigen, und deßhalb bedarf sie des Christenthums. Ohne ein bestimmtes Glaubensbekenntniß kann es aber keine christliche Schule geben, und deßhalb muß die Schule mit der Kirche in Zusammenhang gebracht werden.“

Ein großer Theil der Bevölkerung und der Presse ist der Vorlage noch immer sehr ungünstig gesinnt.

Die argentinische Judencolonie.

Berlin, 25. Jan. Bernhard Lauer, der Hauptagent des Barons Hirsch in Paris, hat bis jetzt im Ganzen 2000 polnischen Judenfamilien die Auswanderung nach Argentinien ermöglicht.

Die Anti-Sklaverei-Lotterie.

Berlin, 25. Jan. Der Hauptpreis der Lotterie zur Bekämpfung der Sklaverei ist mehreren Personen in Danzig zugefallen, welche das betreffende Loos gemeinsam gekauft hatten.

Für das Bismarck-Denkmal.

Berlin, 25. Jan. Der Fonds für das hierorts dem Ex-Kanzler Bismarck zu errichtende Denkmal hat die Summe von 968,274 Mark erreicht. Zu dieser Summe haben Deutsche in Chile und der Argentinischen Republik 2389 Mark beigesteuert.

Ein Doctor Eisenbart.

Leipzig, 25. Jan. Der bekannte Dr. Mylius wurde zu 7monatiger Gefängnißhaft verurtheilt, weil er den Tod eines seiner Patienten durch unvorsichtige Verabreichung des von ihm erfundenen Specialmittels verschuldet hatte.

Großfürst Constantin gestorben.

St. Petersburg, 25. Jan. Der Großfürst Nicolajewitsch Constantin, zweiter Sohn und viertes Kind des verstorbenen Zaren Nikolaus und Bruder des jetzigen Zaren, ist heute gestorben. Derselbe erblickte am 21. September (oder dem russisch-griechischen Kalender zufolge am 9. September) 1827 das Licht der Welt und war Großadmiral der kaiserlichen Flotte. Als solcher hatte er einmal den jetzigen Zaren verhaftet, wofür er selber von seinem Vater in Haft genommen wurde.

Amerikareise eines Agitators.

Dortmund, 25. Jan. Die „Dortmunder Freie Presse“ kündigt an, daß der bekannte Agitator Siegel sich bereit erklärte, einer Aufforderung deutsch-amerikanischer Grubenarbeiter entsprechend, eine Agitationstour durch die Ver. Staaten zu unternehmen. Dieselbe soll 6 Monate dauern.

Telegraphische Notizen.

— Zu Düsseldorf starb der Genremaler Friedrich Hiddemann in seinem 63. Lebensjahr.

— Ausgangs der Woche wurden in verschiedenen Theilen Italiens Erderschütterungen wahrgenommen.

— In der Berliner Strafanstalt Moabit wurde eine Frau Badmewski wegen Vergiftung ihres Gatten enthauptet.

— In München wird am 1. Februar eine große internationale Kunstausstellung eröffnet, welche bis zum 1. October d. J. dauert.

— Prinz Heinrich, der Bruder des deutschen Kaisers, leidet jetzt ebenfalls an der Grippe und war infolge dessen verhindert, dem Empfang des württembergischen Königspaares in Berlin beizuwohnen.

— König Wilhelm II. von Württemberg ist zur Feier von Kaisers Geburtstag in Berlin eingetroffen und wurde am Bahnhof von Kaiser Wilhelm herzlich willkommen geheißen; der verstorbene König von Württemberg war nie in Berlin gewesen. Die Geburtstagsfeier findet am Mittwoch statt.

— Bei der britischen Parlaments-Ersatzwahl in Rosedale siegte der liberale Candidat J. H. Maden mit 1225 Stimmen Majorität über den Unionisten Sir Thomas Brooks. Von dieser Wahl wird in England viel Wesens gemacht, da man in ihr eine Vorbedeutung für die nächsten allgemeinen Wahlen sieht.

— Bei Jackson, Miss., stießen auf der Illinois-Centralbahn zwei Locomotiven zusammen; ein Angestellter wurde getödtet und ein zweiter tödtlich verletzt.

— Unweit Danville, Ky., stieß auf der Cincinnati - Southern Bahn ein Frachtzug mit einem Personenzug zusammen. Drei Angestellte wurden schwer verletzt.

Lokalbericht.

Geisterbeschwörerinnen verhaftet.

Frau Moore, eine spiritualistisches Medium und ihre Gehülsin, Frau Sarah Gothard wurden heute Morgen dem Richter unter der Anklage, einen „Vergnügungsplatz“ ohne die erforderliche Lizens gehalten zu haben, vorgeführt. Da sie indeß behaupteten, für die Vertheidigung nicht genügend vorbereitet zu sein, erhielten sie einen Aufschub bewilligt.

Die beiden Frauen waren gestern in dem Hause No. 755 Warren Ave. verhaftet worden, in welchem sie seit längerer Zeit spiritualistische Vorstellungen gaben. Die Advokaten F. M. Williams, dessen Bruder A. P. Williams und E. C. Miles und die Polizei-Beamten Shea, Marsh und Kelley, letztere natürlich in Civil, wohnten der Sitzung gestern Abend bei.

Die Advokaten gehörten zu den regelmäßigen Besuchern der Frau Moore, doch war ihnen die Geschichte schon oft verdächtig vorgekommen, weshalb sie sich gestern entschlossen hatten, dem Betrug, falls ein solcher ausgeübt würde, auf die Spur zu kommen. Für die nöthigen Verhaftsbefehle war gesorgt worden.

Verabredetermaßen wollte A. P. Williams den Geist seiner verstorbenen Tochter rufen lassen und die Frage an sie stellen, wie lange sie schon todt sei. Dies sollte für die Polizisten das Signal sein, vorzudringen und die „Geister“ festzunehmen. Alles verlief soweit programmäßig. Die verstorbene Tochter erschien und beantwortete einige Fragen, doch, noch ehe das „Stichwort“ fiel, sagte der „Geist“ mit sehr prosaisch klingender Stimme: „Papa, es sind Polizisten im Zimmer.“ Daraufhiu versuchten die „Verschwörer“ sofort gegen das Kabinet vorzudringeu, wurden jedoch durch die in den vordern Reihen sitzenden Leute, worunter sich Henry Le Fever und Capt. Henderson befanden, aufgehalten, und der „Geist“ bekam Zeit, zu verschwinden. Frau Moore und Frau Gothard wurden darauf in Haft genommen.

Bäckermeister Loeffel bestohlen.

Ein während der Abwesenheit der Familie am Samstag Nachmittag in das Haus No. 901 Nord Halsted Str. eingedrungener Schleichdieb stahl dem daselbst wohnhaften Bäckermeister Loeffel'schen Ehepaar Uhren, Kleider und Schmucksachen im Werthe von ungefähr $100. Natürlich hat die Polizei von dem Hallunken noch keine Spur.

$55,000 Schaden.

Eine mächtige Feuersbrunst zerstört ein Fabriksgebäude auf der Nordseite.

In dem südlichen Theil der Nordseite herrschte heute Vormittag außerordentliche Aufregung. Aus dem großen Fabriksgebäude an der Südostecke von Illinois und Franklin Str. loderten helle Flammen empor und dichte schwarze Rauchmassen verdunkelten den Himmel.

Von allen Seiten rasselten und keuchten Dampfspritzen und Löschgeräthwagen herbei und alsbald wurden kolossale Wassermengen in die Gluth geschleudert. Lange währte es, bis diese einen merkenswerthen Erfolg erzielten und mehrmals ereignete es sich, daß die Flammen, nachdem man ihrer hier und da Herr geworden zu sein glaubte, wieder mit neuer Gewalt und ungezähmter Kraft hervorbrachen. Erst gegen Mittag hatte man das wüthende Element vollständig bemeistert.

Die Schuld an diesem langen Kampfe trugen die feuergefährlichen Gegenstände, welche in dem ganzen Gebäude aufgespeichert lagerten.

Ueber den Ursprung des Feuers ist zwar amtlich noch nichts festgestellt, mau nimmt indeß an, daß der Brand durch Explosion einer Firnißflasche verursacht worden ist.

Die Flammen brachen im Dachstock, welcher von der „Chicago Piano Finishing Co.“ (Smith & Barnes), innegehabt war, aus und theilten sich rasend schnell den beiden darunter gelegenen, von der „Illinois Broom Co.“ (Besenfabrik) benutzten Etagen mit. Das Feuer griff hier so rasch um sich, daß elf Arbeiterinnen sich nur mit knapper Noth in's Freie zu retten vermochten.

Die erstgenannte Firma erlitt nach eigener Angabe einen Verlust von $20,000 die letztere einen solchen von $25,000.

In dem Erdgeschoß und Keller hatte die „Chicago Clutching Maschine Co., Successor to McQuire“ ihre Niederlage. Rauch und Wasser haben hier einen Schaden von etwa $5000 verurursacht. Um den gleichen Betrag etwa wurde auch das Haus, Eigenthum des „Newberry-Nachlasses,“ geschädigt.

Herrn Hutchins nächtlicher Besuch.

Derselbe kostet ihn nahezu $9.

Dem No. 111 N. Ashland Ave. wohnhaften Herrn P. A. Hutchins stahl heute Morgen kurz vor 2 Uhr ein Einbrecher nahezu $9 aus der Tasche seiner auf einem Schaukelstuhl dicht vor dem Bett liegenden Beinkleider. Der Dieb war durch ein Fenster, welches auf die Veranda des Hauses führte, eingedrungen und wurde durch einen Schreckensruf der Frau Hutchins, welche von dem Geräusch, welches er machte, aufgeweckt worden war, verscheucht. Die genannte Dame schildert denselben als einen kurzen, untersetzten Kerl, der indessen ein sehr gefährlicher Bursche gewesen zu sein scheint, da man auf einem Küchentisch ein Papier mit gestoßenem rothem Pfeffer fand, den er jedenfalls einem ihm ihm plötzlich entgegen tretenden Familienmitgliede in's Gesicht geworfen haben würde, wenn eben nicht alles schon im Bette gelegen hätte. Auch hatte der Dieb sich in aller Gemüthsruhe in der Küche eine Lampe angezündet.

Der Checkfälscher und seine Opfer.

Richter Woodman erledigte heute die gegen Chas. A. Watson, alias Adams, wegen Checkfälschung erhobenen Anklagen dadurch, daß er Watson unter einer Bürgschaft von zusammen $3,500 dem Criminal-Gerichte überwies.

Watson hat folgende Personen mit falschen Checks um theilweise sehr respectable Summen betrogen: C. W. Story, 257 State Str.; J. S. Lloyd, 155, 5. Ave.; Josef Alt, 249 State Str.; George C. Grant, 221 State Str.; Adam Ferguson, 1704 Wabash Ave.; A. E. Sharp, 129 S. Peoria Str. und H. W. Israel, 171 W. Madison Str.

Aller Wahrscheinlichkeit nach existiren noch zahlreiche Opfer Watson's, die es indessen nicht der Mühe Werth befunden haben, sich zu melden.

Ein netter Ordnungswächter.

Polizist Forstenhauer von der W. Chicago Ave. - Polizeistation befindet sich, wenn sich die Anklagen, welche heute gegen ihn erhoben wurden, in einer sehr unangenehmen Lage. Er kam gestern Abend mit dem im Hause No. 66 N. Sangamon Str. wohnhaften Henry Ahrends, einem Angestellten eines hiesigen Blattes, in einen Streit und mißhandelte diesen angeblich auf die roheste Weise. Nicht genug an dem, soll Forstenhauer sodann seinen Revolver gezogen und seinem Gegner mit dem Erschießen gedroht haben. Wie Ahrends aussagt, war der Polizist derartig betrunken, daß es Ahrends ein Leichtes war, ihm die Waffe zu entreißen.

Als dieser sich mit dem Revolver zur Polizeistation begab, um von der Sache die Anzeige zu erstatten, eilte ihm Forstenbaum nach und — verhaftete ihn sowohl, wie den in Ahrend's Begleitung befindlichen David Holler.

Richter Severson sprach heute nach dem Ergebnisse der Zeugenaussagen die beiden des „Widerstandes gegen einen Polizisten“ angeklagten Männer frei und diese stelltem dem Polizisten nun ihrerseits die entsprechenden Maßregeln in Aussicht.

Ein lebensmüder Bräutigam.

Acht Tage vor der Hochzeit beschließt er, zu sterben.

Der Beschluß heute Morgen zur Ausführung gebracht.

In dem Kosthause der Frau Flench, No. 126 Canalport Ave. machte heute Morgen der dort wohnende Fuhrmann August Maden durch zwei Revolverschüsse in den Mund seinem Leben ein plötzliches und gewaltsames Ende.

Maden war die Nacht über fortgewesen und spät nach Hause gekommen. Als er heute Morgen aufstand, sagte er zu einigen seiner Bekannten: „Ich habe abscheuliche Kopfschmerzen und hätte nicht übel Lust, mich zu erschießen.“ Niemand nahm seine Worte ernst und er begab sich gleich darauf unbeachtet in das vordere Zimmer der Wohnung. Hier zog er einen Revolver, steckte dessen Mündung in seinen Mund und zog zweimal hintereinader den Drücker. Zwei Schüsse ertönten und mit zwei Kugeln im Kopfe sank Maden zu Boden, wo er verschied, noch ehe die Hausbewohner sich von ihrem Schreck erholt hatten. Man rief zwar sofort einen Arzt herbei, doch blieb für denselben nichts zu thun übrig, als die Thatsache zu constatiren, daß der Mann todt war.

Maden war 39 Jahre alt und arbeitete für die Contraktorenfirma Sall & Egers. Er beabsichtigte, sich in 8 Tagen zu verheirathen.

Es wurde später ermittelt, daß Maden schon seit längerer Zeit an einer Krankheit litt, welche seiner Ansicht nach sich zum Magenkrebs ausgebildet hatte. In Folge dessen war ihm das Leben schon häufig leid geworden.

Die Frau, mit welcher er sich zu verheirathen gedachte, ist eine Wittwe Namens Buchner, welche an der Ruble Str. wohnt. Sie hat weder von der Krankheit Madens, noch von seinen Selbstmordgedanken etwas gewußt.

Ein Hilfs-Coroner hielt heute Nachmittag einen Inquest an der Leiche und gab einen den Umständen entsprechenden Wahrspruch ab.

Wichtig für Schwiegersöhne.

Richter Glennon gab heute Morgen eine Entscheidung ab, welche solche Leute, die hin und wieder einen Tropfen über den Durst trinken, veranlassen dürfte, sich mit ihren resp. Schwiegermüttern auf gutem Fuß zu halten, nota bene, wenn sie sich einer solch' schätzenswerthen Bekanntschaft erfreuen.

Es handelte sich im vorliegenden Falle um Georg Roß, der sich gestern einen Sonntagsaffen gekauft und mit diesem den Wächtern der Ordnung in die Hände gefallen war.

Heute Morgen war er sehr kleinlaut, doch wäre er ohne Zweifel verknurrt worden, wenn nicht seine Schwiegermutter, eine kleine, bewegliche Frau, als Zeugin erschienen wäre.

Dieselbe versicherte den Richter hoch und theuer, daß Roß ein „schrecklich“ guter Mensch und noch 'niemals vom Pfade der Tugend abgewichen sei. „Wenn immer eine Frau zu Gunsten ihres Schwiegersohnes aussagt,“ bemerkte der Kadi, „so wird dies stets für mich ein genügender Grund sein, den Angeklagten freizusprechen.“ Und so geschah es.

Die Damenfrisur als Diebsversteck.

Eine bildhübsche, sehr gesittet aussehende junge Frauensperson wurde heute dem Richter Woodmann unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt.

Der im Hause No. 220 S. Halsted Str. wahnhafte Chas. Anderson begab sich gestern am Abende mit der Angeklagten, welche sich Lizzie Benton nennt, in Richards Wirthschaft im Hause No. 12 S. Clinton Str. Bald nachher vermißte Anderson $100, die er in der Brusttasche hatte stecken gehabt. Es gelang ihm, Lizzie, die sich von ihm getrennt hatte, zu eruiren, und als man sie untersuchte, fand man in ihren Haaren versteckt das Geld. Auf Wunsch der Angeklagten verschob heute der Richter den Fall auf den 6. Februar.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm war um 12 Uhr letzte Nacht 33 Grad, um 6 Uhr heute Morgen 28 und um 12 Uhr heute Mittag 37 Grad über Null. Am niedrigsten stand das Thermometer um 6 Uhr heute Morgen.

Kurz und Neu.

* Samuel Schubert und John Wolff, zwei Zeitungsjungen, welche gestern Abend verhaftet worden waren, weil sie die „Daily Preß“ als „Extra“ verkauft hatten, wurden heute durch Richter Glennon um je $25 bestraft. Gegen das Versprechen, in Zukunft so etwas nicht wieder zu thun, suspendirte später der Richter die Strafe.

* Bei einer gestern Nachmittag im Hause No. 156 W. Adams Str. zwischen John Sweeney und George Kane vor sich gegangenen solennen Prügelei Sweeney irrthümlicher Weise seine Schwester Rosie McCormick mit einem Wasserkruge zu Boden und verletzt sie gefährlich. Der Raufbold wurde heute um $50 bestraft.

* Der Gastwirth Joseph S. Frank, welcher, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, am Samstag Abend auf Frank Brown einen Schuß abfeuerte, der diesen indessen nicht nennenswerth verletzte, wurde heute hierfür um $25 bestraft.

Peinliches Abenteuer einer Frau.

Wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um.

Es ist eine alte Regel, daß Frauen auch den Schein des Unrechtes zu vermeiden suchen sollen und es ist ebenso bekannt, daß eine Außerachtlassung dieser Vorsicht schon die Ursache übelster Erfahrungen war. Die Welt urtheilt eben nach dem Schein.

So mußte Frau Lillie Boyd bitter dafür büßen, daß sie gestern Abend die den Frauen gezogene Schranke gröblich verletzte, indem sie einer Jugendfreundin, die auf wenig tugendsamen Pfaden wandelt und gegenwärtig in einem Hause an der S. Halsted Str., zwischen Madison und Washington Str., ihr Quartier aufgeschlagen hat, einen Besuch abstattete.

Man trank ziemlich stark, und ein gewisser Frank Stanton, welcher der „Freundin“ ebenfalls einen Besuch machte, lud Frau Boyd zu einer Spazierfahrt ein. Die Unvorsichtige willigte ein und bald darauf ging die Reise nach der Nordseite. Es wurde eingekehrt und gezecht, und als schließlich dann bei dem Passiren der Erie Str.-Brücke Frau Boyd das Fuhrwerk verließ, folgte ihr Stanton, drängte sie in einen dunklen Winkel und versuchte hier ein unnennbares Verbrechen an ihr zu begehen.

Die Frau wehrte sich aus Leibeskräften, und schrie laut um Hilse, konnte es indeß nicht verhindern, daß ihr bei dem Kampfe der Plüschmantel und die sonstige Garderobe am Leibe zerrissen wurde. Ein Polizist hörte die Nothrufe und rettete die Frau, die fast erwürgt war, aus den Händen des Unholdes. Der letztere wurde verhaftet und heute von Richter Kersten um $25 gestraft. Die zweideutige Rolle, welche Frau Boyd in der ganzen Sache gespielt hatte, rechtfertigt die milde Strafe. Die Genannte wohnt mit ihrer Familie im Hause No. 156 W. Jackson Str.

Ein „Muster-Ehemann.“

Dem Richter Glennon wurde heute Vormittag ein junger Mann Namens William P. Buck vorgeführt, welcher seiner Gattin kürzlich $5400 gestohlen und sich damit nach Denver, Col., „zurückgezogen“ hatte.

Buck ist 28 Jahre alt. Er lernte Margarethe während des letzten Sommers in Hot Springs, Ark., kennen und erfuhr gleichzeitig, daß sie eine bedeutende Summe von ihrem Großvater geerbt hatte.

Er verstand es, sich die Gunst der Dame zu erwerben und nicht lange darauf fand die Hochzeit statt. Im Herbst kam das Paar nach Chicago und hier führte er später den Diebstahl aus, über dessen Einzelheiten s. Zt. in der „Abendpost“ berichtet wurde. Bei Bucks Verhaftung in Denver fand man nur noch $675 bei ihm vor. $1600 hatte er in Memphis und $2800 in Denver verspielt.

Richter Glennon überwies den sauberen Ehemann unter $11,000 Bürgschaft dem Kriminalgericht, wodurch der betrogenen Frau freilich nicht geholfen wird.

Lebensmüde.

Am Samstag Abend schoß sich der Schankkellner Fred. Fuller, wohnhaft No. 115 N. Lincoln Str., in der Absicht, Selbstmord zu begehen, zwei Kugeln in die Seite. Fuller der, als er die That beging, betrunken war, starb kurz nachher im County-Hospitale, wohim man ihn gebracht hatte.

Der im Hause No. 150 Willow Str. wohnhafte Kohlenhändler Nikolaus Herrig versuchte am Samstag Nachmittag Selbstmord zu begehen, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Ein sofort herbeigerufener Arzt erklärte die Verwundung für eine sehr gefährliche. Herrig verstarb denn auch bereits am Sonntag Morgen um 2 Uhr.

Am Samstag Nachmittag wurde der 21jährige Andrew Hoyer mit einer Schußwunde im Kopfe todt in einem Zimmer des Commercial Hotel an der Ecke von Dearborn und Lake Str. aufgefundenr Hoyer hatte sich am Freitag Abend das betreffende Zimmer gemiethet und dürfte den Selbstmord schon im Laufe der Nacht verübt haben. In einem an seine Schwägerin Frau Emma Hoyer, No. 512 Elston Ave. gerichteten Schreiben, das neben dem Todten gefunden wurde, gibt der Selbstmörder unglückliche Liebe als Motiv der That an. Die Angehörigen Hoyers wollten seit Langem nichts mehr von ihm wissen.

„Grover Cleveland, der Andere.“

Ein junger Mann, der gestern Abend im Zustande seliger Bekneiptheit auf der Straße angetroffen und verhaftet wurde, imponirte dem Stationspersonal der Ost Chicago Ave. nicht wenig, als er auf die Frage nach seinem Namen, sich in die Brust werfend, antwortete: Grover Cleveland aus Buffalo. Die Aehnlichkeit mit dem Expräsidenten war indeß bei näherer Besichtigung gar zu gering — in weniger als einer Minute löste sich das achtungs- und ahnungsvolle Schweigen und „Grover Gleveland der Andere“ wurde wie ein ganz gewöhnlicher Mensch in's Loch gesteckt.

Heute Morgen wurde er zur Aburtheilung dem Richter Kersten vorgeführt und erlegte deh- und wehmüthig $5 Strafe. „Ich werde mir in Zukunft keinen so berühmten Namen mehr beilegen,“ meinte er betrübt beim Verlassen des Gerichtssaales.—„Es zieht ja doch nicht.“ Seinen wahren Namen verlangte man nicht zu wissen.

Blutiger Streit.

Politische Meinungsverschiedenheiten führen zu einer Stecherei.

Eine böse Stecherei, bei welcher der bekannte „Repräsentant“ und Gastwirth „Sol“ Van Praag Augenzeuge war, fand gestern Abend in der Wirthschaft von W. A. Murtha, No. 52 Taylor Str., statt.

Van Praag und zwei seiner Begleiter trafen in der genannten Wirthschaft Charles H. de Golier und „Mike“ Bowers. Zwischen der Gesellschaft wurde ein sehr lebhaftes Gespräch über politische Angelegenheiten geführt, das schließlich in einen heftigen Streit ausartete. Ehe man sich's versah, hatte Bowers ein Messer gezogen und versetzte damit De Golier vier Stiche, wovon zwei, nach Aussage der Aerzte in hohem Grade lebensgefährlich sind.

Der schwer Verletzte wurde in's County-Hospital geschafft. Der Messerheld ergriff die Flucht, wurde aber kurz nachher in einer im Hause No. 448 State Str. befindlichen Wirthschaft verhaftet. Bowers hält im Hause No. 431 State Str. ein Logirhaus und ist ein der Polizei wohlbekannter Character.

Merkwürdiger Weise war W. A. Murtha, der Besitzer jener Wirthschaft, in welcher die Bluthat sich ereignete, obwohl er nach der Aussage der Zeugen nichts mit der Blutthat zu thun gehabt haben soll, ebenfalls über und über mit Blut besudelt. Er wurde gleichfalls verhaftet, vermag aber diesen verdächtigen Umstand nicht zu erklären, weil er zur Zeit, als die That sich ereignete, angeblich bis zur Bewußtlosigkeit betrunken war.

Tolmans Bank.

Der Staatsanwalt geht gegen die „Illinois Trust & Savings Bank“ vor.

Der Staatsanwalt Longenecker beantragte heute auf Grund einer größeren Anzahl beschworener Documente vor Richter Horton die Einleitung des “Quo-warranto”-Verfahrens gegen die „Illinois Trust & Savings Bank“ und bat zugleich um Bestellung eines Masseverwalters für diese Anstalt.

Die Anschuldigungen, welche die Behörde erhebt, sind schwerer Natur und lauten auf Wucher und Schwindel und Uebertretung der für die Sparkassen maßgebenden Gesetze.

Der Gefängniß-Clerk als Geburtshelfer.

Ben Price, der Herr, welcher den zu längerem oder kürzerem Aufenthalt im County-Gefängniß verurtheilten Personen ihre Quartiere anzuweisen hat, hatte heute Morgen zeitig eine etwas außerordentliche Pflicht zu erfüllen. Die wegen Hehlerei in Untersuchungshaft befindliche Annie Woods fühlte nämlich ihre schwere Stunde nahen und brachte ein Knäblein zur Welt.

Herr Price sorgte für das Wohlergehen der Wöchnerin in ausgiebiger Weise und als guter Christ veranlaßte er, daß der unter so ungewöhnlichen Umständen geborene Weltbürger sofort getauft wurde. Er erhielt den schönen Namen Benjamin. Mutter und Kind befinden sich verhältnißmäßig wohl.

Eine kostspielige Spazierfahrt.

Ernst Gorr und sein Freund Thomas Mahon machten gestern eine Vergnügungsfahrt und sprachen dabei geistigen Erfrischungen in einem Maße zu, dem sie beide nicht gewachsen waren.

Das Pferdchen mußte auf den Wegen von einem Locale zum anderen aus Leibeskräften ausgreifen und so kam es denn, daß die Gesellschaft an der Ecke von North Ave. und Larrabee Str. einen Passanten anfuhr.

Die fidelen Ausflügler wurden abgefaßt und heute Morgen um $5 wegen groben Unfugs gestraft; Gorr, welcher die Zügel geführt hatte, mußte überdies noch $10 extra wegen schnellen Fahrens erlegen.

Vom Mörder Moriarity.

Bei der gestrigen Inspection der Gefangenen-Zellen im County-Gefängniß wurde bei dem vor einigen Tagen wegen der Ermordung des Polizisten Schlinger zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten „Mike“ Moriarity ein haarscharf geschliffenes langes Messer vorgefunden, welches dem Desperado von einem seiner „Freunde“ durch das Sprechgitter zugesteckt worden sein dürfte.

Die Sache gewinnt ein um so bedenklicheres Ansehen, da Moriarity gleich nach seiner Aburtheilung sich irgend eine Waffe gewünscht hatte, um damit den Hilfsstaatsanw. Neely zu ermorden. Ein sehr sonderbares Licht wirft es jedenfalls auf die im Gefängnisse herrschenden Zustände, daß jeden Sonntag bei Gefangenen Waffen gefunden werden.

Criminal-Gericht.

Pedro W. Dettlinger wurde heute vor Richter Anthony schuldig befunden, als Sekretär eines Bauvereins $900 unterschlagen zu haben. Er wurde zu einem Jahr Gefängniß, $100 Geldstrafe und Bezahlung der Prozeßkosten verurtheilt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Glücklich sind die Ver. Staaten zu preisen, denn sie zählen zu ihren Bürgern die lautersten (freilich auch lautesten) Patrioten und die schlagfertigsten Krieger. Die „Hibernischen Schützen" von Philadelphia haben sich bereit erklärt, Chile zu Boden zu werfen, zu züchtigen oder zu vernichten. Was die Chilenen den Hibernern gethan haben, oder wo sie wohnen, wissen die wackeren Schützen allerdings nicht. In der kalten Winterezit stockt das Baugeschäft, und folglich auch die Arbeit der Handlanger. Onkel Sam aber pflegt nicht nur für gegenwärtige Dienste gut zu zahlen, sondern belohnt auch bis in's dritte und vierte Geschlecht alle Helden, die sich jemals für ihn anwerben ließen. Alles in allem ist deshalb so ein bischen Kriegsdienst im amerikanischen Heere noch lohnender, als das Polizistengeschäft, und außerdem kann man alle irgendwie verfügbaren Civilämter um so dreister beanspruchen, wenn man in Kriegszeiten dem Vaterlande so selbstlos zu Hilfe geeilt ist. Darum sind die ersten „Freiwilligen für den chilenischen Krieg" nicht Englisch- oder Deutsch-Amerikaner, sondern Irländer. Die Ersten im Kriege, die Ersten im Frieden, und die Ersten bei der Vertheilung der Kriegs- wie der Friedensbeute!

Es ist überhaupt zweifelhaft, ob es jemals zu einer „Verwickelung" mit Chile gekommen wäre, wenn nicht die „Hiberner" in den Ver. Staaten so viel zu sagen hätten. Wäre statt des hibernischen Patrick Egan ein kaltblütiger Yankee oder ein besonnener Deutscher Gesandter in Santiago gewesen, so hätte man von Theilnahme für Balmaceda nie etwas gehört, und die Chilenen hätten nicht die geringste Veranlassung gehabt, die Ver. Staaten zu hassen und zu beleidigen. Hätte aber doch ein Gesandter anderer Abstammung Dummheiten gemacht, so wäre schleunigst seine Abberufung erfolgt. Doch wie kann man einen Irländer absetzen, und noch dazu einen Clan-Na-Gael, Nationalbündler und Ex-Schatzmeister der eirischen Landliga? Alle Hiberner im ganzen Lande würden einmüthig gegen eine solche Beschimpfung ihrer Rasse protestiren, denn die Irländer fühlen sich immer sammt und sonders beschimpft, wenn auch nur Einer der Ihrigen mit einer Amtsbewerbung abgewiesen oder abgesetzt wird.

Wie es heißt, hat der Präsident ein „Ultimatum" an Chile ergehen lassen, d. h. die bündige Aufforderung, das Rundschreiben des früheren Ministers Matta zurückzuziehen, wegen der Vorgänge in Valparaiso um Entschuldigung zu bitten und die Hinterbliebenen der umgekommenen amerikanischen Matrosen zu entschädigen. Geht Chile hierauf nicht ein, so wird zunächst der amerikanische Gesandte abberufen werden, gerade wie der italienische Gesandte abberufen wurde, als die Ver. Staaten jede Genugthuung für den New Orleanser Schandstreich verweigerten. Eine Kriegserklärung aber kann nur vom Congresse ausgehen, und Letzterer wird sich hoffentlich auf den Standpunkt stellen, daß Chile durch den „Abbruch aller diplomatischen Beziehungen" hinlänglich bestraft sein wird. Die größte demokratische Republik der Erde hat es nicht nöthig, ihren „Ehrenschild" mit Blut zu reinigen.

Im preußischen Landtage tobt wieder einmal der „Kampf um die Schule". Auf besondere Veranlassung des Kaisers ist eine Vorlage eingebracht worden, welche die letzten Spuren der unter Falck versuchten Verweltlichung der Volksschulen austilgen und letztere wieder vollständig unter die Aufsicht der katholischen und protestantischen Geistlichkeit stellen soll. Man will sogar so weit gehen, die Kinder confessionsloser oder zu einer staatlich nicht anerkannten Sekte gehöriger Eltern zur Theilnahme an dem evangelischen oder katholischen Religionsunterrichte zu zwingen. Der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident Caprivi vertheidigt dieses Ansinnen damit, daß der Staat in den unzweifelhaft bevorstehenden Kämpfen gegen die Socialdemokratie die Kirche nicht entbehren könne, daß die Religion in die Schule gehöre, und daß sich die Religion nun einmal nicht von den Bekenntnissen trennen lasse.

Für solche Argumente fehlt hierzulande das Verständniß. Die Religion ist hier Privatsache, in die sich der „Staat" nicht einzumischen hat. In den öffentlichen Schulen der Ver. Staaten wird deshalb kein Religionsunterricht ertheilt, und jeder Versuch, ihn einzuführen, wird von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Auf der anderen Seite ist aber auch die Mehrheit dagegen, daß der „Staat" die Kirchenschulen, die nicht aus öffentlichen Mitteln erhalten werden, zu beeinflussen sucht. Dürfen sich die Kirchen nicht in die Volksschule einmischen, so muß der Staat seine Finger von den Kirchenschulen lassen. Den Eltern muß es überlassen bleiben, ob sie ihren Kindern eine weltliche oder eine kirchliche Erziehung angedeihen lassen wollen.

Zu einer so vollständigen Trennung der Kirche vom Staate wird es in Preußen und in ganz Deutschland vielleicht noch lange nicht kommen, aber es ist mindestens fraglich, ob die Mehrzahl der Deutschen geneigt ist, die Schulen wieder ganz und gar an die Kirchen auszuliefern. Von den preußischen Ministern selber sind mehrere Gegner eines solchen Schrittes, und Caprivi befürwortet ihn augenscheinlich nur als gehorsamer Diener seines allerhöchsten Herrn. Die Vorlage ist im schlimmsten Sinn des Wortes reactionär. Sollte sie angenommen werden, so wäre das nur der Anfang zu neuen Streitigkeiten, die den Thron mehr erschüttern mögen, als die socialistische Bewegung.

An Stelle Fosters hat der Hilfs-Finanzsekretär Spaulding einem Ausschusse des Abgeordnetenhauses über die gegenwärtige Finanzlage Rede gestanden. Spalding gibt zu, daß die Einnahmen des Bundes seit 1889 erheblich gefallen, die Ausgaben dagegen bedeutend gestiegen sind, aber er rechnet für das laufende Rechnungsjahr noch immer einen Ueberschuß von 24 Millionen Dollars heraus. Um zu diesem Ergebnisse zu gelangen, muß er die Einzahlungen in den Tilgungsfonds weglassen und die verfallenen Schuldscheine nicht zu den Passiva zählen. Er muß ferner die Thatsache unberücksichtigt lassen, daß die Regierung die Auszahlung von Pensionsgeldern und selbst Arbeitslöhnen absichtlich verzögert hat, und weiterhin muß er „annehmen", daß für Fluß- und Hafenverbesserungen kein Cent ausgegeben werden wird. Seine Erklärungen sind daher keineswegs beruhigend.

In die Enge gedrängt, erklärte Spaulding, die Regierung halte sich für berechtigt, auch die sogenannte Goldreserve anzugreifen, d. h. die $100,000,000, die zur Deckung der Greenbacks vorräthig sind. Thatsächlich ist jedoch Foster, wie seine Vorgänger, bemüht gewesen, die Goldvorräthe zu vermehren, und es ist wohl nicht zu befürchten, daß er sie angreifen wird, solange ihm ein anderer Ausweg offen steht. Immerhin ist es schlimm, daß er auch nur die Möglichkeit in Erwägung zieht, das zur Sicherung des Papiergeldes unbedingt nothwendige Gold zur Bestreitung der laufenden Ausgaben zu verwenden. Das wäre der erste Schritt zur Abschaffung der Goldwährung.

Schon wieder soll ein Gesetz gegen die Einwanderung von Chinesen eingebracht werden. Stump von Maryland, der Vorsitzende des Einwanderungsausschusses, will die amerikanischen Häfen gegen alle Zopfträger sperren, gleichviel ob sie unmittelbar aus China oder mittelbar aus anderen Ländern kommen. Die bereits ansässigen Chinesen will er zwar nicht verjagen, aber falls sie ihre Heimath je wieder besuchen, will er ihnen die Rückkehr verbieten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Urlaubspässe, die jetzt den heimkehrenden Chinesen ausgestellt werden, von diesen vielfach verkauft und somit von Leuten benutzt werden, die nie zuvor in den Ver. Staaten waren. Um diesem Unfug zu steuern, schlägt Stump ein Radicalmittel vor.

Wie aber will er das Einschmuggeln von Chinesen über die canadische Grenze verhindern? Dieselbe ist 4000 Meilen lang und kann unmöglich an allen Punkten scharf bewacht werden. Solange Nachfrage nach mongolischen Arbeitskräften ist, werden dieselben, allen Gesetzen zum Trotze, auch geliefert werden. Die Weißen an der Pacificküste haben es selbst in der Hand, der Einwanderung von Chinesen ein Ende zu machen, aber sie nehmen so viele Mongolen in Dienst, wie sie kriegen können. Ebenso führen die Kohlengrubenbesitzer in Pennsylvania noch immer ganze Schaaren von Slovaken und Italienern ein, obwohl ihnen dies gesetzlich verboten ist. Wenn aber die Arbeiter „das Gesetz" übertreten, dann schreien dieselben Herrn sofort nach Polizei und Militär.

Lokalbericht.

Drainage-Angelegenheiten.

Nachdem man sich bald nach dem ersten Auftauchen des Canalisations-Projektes ernstlich mit der Frage beschäftigte, den Illinois und Michigan Canal zu benutzen und durch Erweiterung und Vertiefung zweckentsprechend zu machen und nachdem dieser Plan damals als lächerlich verworfen worden, ist die Behörde jetzt glücklich wieder bei demselben Plane angelangt. In der letzten Sitzung wurde dem Ingenieurs-Comite ein von Kom. Gilmore eingebrachter Antrag überwiesen, laut welchem der neue Oberingenieur angewiesen wurde, einen Bericht über die mögliche Verwendung des alten Canals auszuarbeiten und zu unterbreiten. Für die früher gemachten Einwände liegen gegenwärtig immer noch dieselben Gründe vor und daraus folgt, daß die Angelegenheit auch wieder ganz in derselben Weise debattirt werden wird, um schließlich abgelehnt zu werden. Wohin das führen soll, weiß der Himmel.

Die Resignation des Schatzmeisters Byron L. Shmith wurde angenommen und Melville E. Stone, von dem Com. Altpeter behauptete, daß er das Amt wie sein Vorgänger unentgeltlich versehen würde, für denselben erwählt. Die Ausgaben während der letzten Woche betrugen $945,15.

Straßenraub.

Gestern kurz vor Tagesanbruch wurde der im Hause No. 21 S. Canal Str. wohnhafte Lewis Morrow, ein ambulanter Eßwaaren-Verkäufer an der Ecke von Huron und Wells Str. von einer Bande von Strolchen überfallen, mißhandelt und sodann um seine ganze Baarschaft beraubt. Einer der Burschen, der sich James Lanahan nannte, wurde festgenommen und heute Vormittag vom Richter Kersten auf drei Monate in die Bridewell geschickt.

Hat seine Dienstgeber bestohlen.

W. E. Roundy, Geschäftsreisender für das Haus Norris, Allister & Co. wurde gestern unter der Anklage des Diebstahles in die Armory Polizeistation eingeliefert. Die Firma giebt an, sie sei von Roundy um $1000 geschädigt worden. Auf die Geständnisse Roundys hin wurde auch ein gewisser Harry Howells wegen Hehlerei in Haft genommen. In dessen Besitze wurde eine Anzahl der bestohlenen Firma gehöriger Juwelen vorgefunden.

Southwicks Verhör.

Louise Hagen bezeichnet ihn mit Bestimmtheit als den Attentäter.

Am Samstag fand vor Richter Woodman das Verhör gegen Charles Southwick, welcher bekanntlich beschuldigt wird, die 15jährige Louise Hagen in einer dunklen Alley an der Laflin Str. auf rohe Weise mißhandelt zu haben, statt.

Louise Hagen gab als Zeugin an, sie sei am 3. Januar, als sie Abends von einem Besuche nach Hause zurückkehrte, von einem Manne verfolgt und endlich von diesem überfallen worden. Sie hatte das Gesicht des Betreffenden, bevor sie von ihm niedergeschlagen wurde, genau gesehen und bezeichnet den Angeklagten mit Bestimmtheit als den Thäter. Mehrere andere Zeugen bestätigten, daß Southwick bei seiner Verhaftung und Confrontirung mit dem Mädchen sehr bestürzt gewesen sei.

Maggie Felke, jenes Mädchen, welchem, wie vermuthet wird, die der Louise Hagen zugefügten Mißhandlungen eigentlich zugedacht waren, weiß nichts von Belang auszusagen. Ein als Zeuge vernommener Mann namens W. J. Ford beschwor, daß er am 3. Januar mit Southwick um 6 Uhr Abends in einem Hotel in einem Bette gelegen sei.

Die Fortsetzung der Verhandlung wurde sodann auf Dienstag verschoben.

Kanalgas-Explosionen.

Gestern Nachmittag wurde in Folge einer Explosion von Kanalgasen der Verschluß eines Mannloches an der 43. Str. etwa 25 Fuß hoch in die Höhe geschleudert. Kaum eine Minute vorher hatte ein mit Menschen vollgefüllten Straßenbahnwagen die Stelle passirt.

Eine Explosion gleicher Art ereignete sich gestern um halb sieben Uhr am Abende an der Ecke von Lake und La Salle Str. In beiden Fällen wurde kein Schaden angerichtet.

Kurz und Neu.

* Die „Illinois Staatszeitung" hat mit der Typographia No. 9 einen für beide Theile ehrenvollen Frieden geschlossen.

* Die Angestellten im städtischen Rathhause haben am Samstag für die Zeit vom 1.—16. Januar ihren Gehalt bekommen.

* Die Bibliothek-Behörde hat beschlossen, eine weitere Anzahl amerikanische Zeitschriften anzuschaffen.

* Die Polizisten William Richardson und Robert Jürgensen sind wegen Pflichtvernachlässigung entlassen worden.

* Die Wahl-Commission wird morgen eine Sitzung abhalten, in welcher über die Liste der für die Frühjahrs- und Herbstwahl zu ernennenden Wahlrichter und Clerks berathen werden soll.

* Das hiesige „Deutsche Medizinische College," No. 512 Noble Str., hat den in Deutschland wohlbekannten Magnetiseur Dr. Schmitz auf den Lehrstuhl der magnetischen und hypnotischen Therapie berufen. Die verhältnißmäßig noch junge Anstalt strebt mit Riesenschritten vorwärts.

* Frank Brown wies gestern, als er mit Joseph Frank in der Wirthschaft im Hause No. 109 S. Desplaines Str. saß, die Einladung des Letzteren, mit ihm zu trinken zurück und wurde deswegen von Frank mit einer Revolverkugel bedacht. Die Kugel durchbohrte Rock und Hemd, verletzte jedoch die Haut nur ganz leicht. Brown und Frank wurden verhaftet.

* Die gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr in Winnetka erfolgte Entgleisung eines Frachtwagens der Northwestern-Bahn hatte eine mehrstündige Störung des Personenverkehres auf jener Linie zur Folge. Verletzt wurde bei dem Unfalle Niemand.

* Frank Brier, wohnhaft No. 110 W. Taylor Str., gerieth in der Nacht vom Samstag mit Frank Andre an der Ecke von Polk und Clark Str. in einen Streit, der damit endete, daß Brier seinen Gegner mit einem Rasirmesser gefährlich verletzte. Andre wurde in's Mercy-Hospital geschafft; dem Messerhelden gelang es zu entkommen.

* Die Firma Everett & Post, welche Blei- und Zink-Barren in Commission verkaufte, hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Geschäft war eines der größten seiner Art in den Vereinigten Staaten. Die Waarenbestände haben einen Werth von $57,995.28 und die Verbindlichkeiten betragen $113,745.23.

* Der No. 2721 State Str. wohnende Arthur Barsolaur wurde auf Veranlassung der „Chicago Gas Light & Coke Co." dem Criminal-Gericht überwiesen, weil er einen Gummischlauch auf die im Hause befindlichen Gasröhren gebunden und sich dadurch billige Beleuchtung verschafft haben soll.

* An einem Kabelbahnzug brach gestern Abend die Greifzangen, gerade in dem Moment, da der Zug in den Tunnel an der Washington Str. einfuhr. Der Greifwagen entgleiste durch den Ruck und dadurch kam der Zug glücklicherweise zum Stehen. Niemand wurde verletzt.

Ein mordlustiger Straßenräuber.

Der No. 136 W. Madison Str. wohnende Schiffsheizer John Thomas wurde gestern Abend an der Ecke der Washington und Jefferson Str. von drei Wegelagerern angefallen und um seine, in einem Dollar bestehenden Baarschaft beraubt. Thomas wehrte sich, so gut er konnte, und dies veranlaßte einen der Kerle, einen Schuß abzufeuern. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und traf dafür den in einiger Entfernung vorübergehenden Frank Brown in den Unterleib. Brown stürzte zusammen und war unfähig, sich wieder zu erheben.

Gleich darauf erschien der Polizist McGrath, welcher den Schuß gehört hatte, und erst jetzt fanden die frechen Straßenräuber es an der Zeit, die Flucht zu ergreifen. Zwei entkamen, doch derjenige, welcher Brown verwundet hatte, lief dem Polizisten in die Hände und wurde verhaftet.

In der Station weigerte sich der Gefangene, seinen Namen anzugeben. Man fand in seinen Taschen einen Ausschnitt aus einer Chicagoer Zeitung, welcher die Beschreibung eines Bankraubes in Dayton enthielt nebst der Meldung, daß die Polizei auf einen Mann Namens Joe Seitz fahnde. Dieser Name war mit Bleistift unterstrichen. Aus anderen Papieren, welche ebenfalls bei ihm gefunden wurden, schien hervorzugehen, daß sein Name E. J. Marien und er ein Viehtreiber aus Omaha sei.

Der verwundete Brown wurde nach dem County Hospital gebracht, wo die Aerzte erklärten, daß er wahrscheinlich sterben würde. Er ist erst 24 Jahre alt, ein Fuhrmann von Geschäft und hat Frau und Kind, die in dem Hause Nr. 193 W. Washington Str. wohnen. Richter Woodman, dem der angebliche Marien heute vorgeführt wurde, verschob das Verhör auf den 1. Februar und bemaß die Bürgschaft mit $5000.

Vereinsangelegenheiten.

Die Plattdütsche Gilde Nie Brandenborg No. 21 wählte in ihrer letzten Generalversammlung folgende Beamten für das nächste halbe Jahr: John C. Müller, Meester; Karl Rademski, Old-Gesell; Nicolas Jördt, Schriewer; Wilhelm Jagnow, Reknungführer; Maria Schwennesen, Schatzmeesterin; Friederich Kohlmeyer, Führer.

Die Rothmänner Indianer Kapelle erwählte am 21. Januar 1892 die folgenden Beamten: Präsident, L. Bolein; Vice-Präsident, Nic. Fischer; Schatzmeister, F. L. Wulfram; Schriftführer, C. Hacker, sen.

Der Roscoe Sängerbund erwählte in der jüngsten Jahresversammlung die nachfolgend benannten Beamten: Präsident, Carl F. Hermann; Vice-Präsident, H. Hirsch; Schatzmeister, F. Spang; Sekretär und Archivar, A. Bischoff; Fuchs-Major, F. Neugebauer; Dirigent, John Benel.

In der unlängst stattgehabten jährlichen General-Versammlung des Schweizer Männerchor wurden folgende Beamte gewählt: Präsident, Jacob Manz; Vice-Präsident, J. H. Hepp; Sekretär, Hermann Bosch; Finanz-Sekretär, Carl Maßmann; Schatzmeister, A. Zollweger; Archivar, Carl Duber; Dirigent, Chas. Gutzwiller.

In der letzten General-Versammlung des Jungen Männerchors wurden die folgende Beamte gewählt: Paul Wernicke, Präsident; Georg Kellre, Vice-Präsident; Chas. Ericke, prot. Sekretär; Albert G. Schmidt, Finanz-Sekretär; John Lübbers, Schatzmeister; Georg Reich, Archivar.

Feuer.

Frau Joseph Sweet, wohnhaft No. 39 Sangamon Str., putzte gestern ihren Küchenofen mit Benzin, ohne sich der Feuergefährlichkeit dieser Flüssigkeit bewußt zu sein. Ein kleines Feuer, welches einen Schaden von $100 anrichtete, war das Resultat.

Um eine gleiche Summe wurde gestern das Dach des Hauses No. 154 W. 15. Str. beschädigt, welches in Folge der Schadhaftigkeit eines Schornsteines in Brand gerathen war.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens B. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

M. W. Der Hauswirth muß, bevor er etwas gegen Sie unternehmen kann, Ihnen eine schriftliche Aufforderung zugehen lassen, daß Sie binnen fünf Tagen entweder bezahlen oder ausziehen. Thuen Sie dann weder das eine, noch das andere, dann kann er Sie verklagen.

H. L. Sprechen Sie in unserer Office vor.

R. B. Sie können ausziehen, ohne die Miethe zu bezahlen. Verklagt Sie dann der Hauswirth für die rückständige Miethe, machen Sie zu Ihrer Vertheidigung geltend, daß die Wohnung sich in dem beschriebenen Zustand befand.

R. H. Es würde etwa eine Spalte der „Abendpost" erfordern, wenn wir Ihnen angeben wollten, was Sie alles thun können und thun sollten, um sich beim Ankauf beweglichen Eigenthums nach jeder Richtung hin zu sichern. Sprechen Sie in unserer Office vor.

A. D. 1) Das deutsche Consulat befindet sich im Zimmer 25 des Borden Block an der Ecke von Randolph und Dearborn Str. 2) Zwischen 9 und 4 Uhr. 3) Gar nichts.

L. H. Ein amerikanischer (ebenso wie ein englischer) Acre hat nicht ganz 40½ Ar (40.467), ist also etwas weniger als ein halber Hektar, welcher 100 Ar hat.

Stetiger Leser. Das New Yorker Adreßbuch und auch die anderer Städte finden Sie im Zimmer No. 1 des „Lakeside Building" an der Südwestecke von Adams und Clark Str.

H. C. Mit Hinzurechnung von Alaska haben die Vereinigten Staaten mehr Flächeninhalt als Canada, nämlich: Ver. St. 166,304 und Canada 160,227 geographische Quadratmeilen. Ohne Alaska, welches man aber mitrechnen sollte, da es im Jahre 1867 den Russen abgekauft wurde, umfassen die Vereinigten Staaten 141,319 Quadratmeilen.

Paul J. Der Jackson Park hat einen Flächeninhalt von 593 „acres".

A. B. Gewiß schicken wir Ihnen die Zeitung auch nach auswärts zu. Die Schuldenfrage (Wäsche) an unseren Rechtsbeistand übermittelt.

Feste und Vergnügungen.

Deutscher Preßclub.

Morgen, Dienstag, Abend veranstaltet der Preßclub in seinem Heim, No. 106 Randolph Str., einen Herrenabend, für welchen ein ebenso interessantes, als reichhaltiges Programm entworfen worden ist. Herr Fritz Glogauer wird über das Thema: „Der Staat" sprechen, und die Herren Carl Haerting und H. Merker werden humoristische Vorträge halten. Die Durchführung des musikalischen Theiles Programms haben die Herren A. Carpe (Piano), L. Schutt (Geige), F. W. Zimmermann (Tenor) und J. F. Thomson (Bariton) freundlichst übernommen. Die gefeierten Musiker Alfred und Heinrich Grünfeld haben sich für den Abend beim Club zu Gaste geladen.

Thüringer Verein.

Das gestern in Yondorfs Halle abgehaltene 13. Stiftungsfest verlief in überaus schöner Weise. Das Programm war reich entworfen und wurde mustergiltig durchgeführt. Als Solisten sich auszuzeichnen fanden namentlich die Herren Keitel und Anderl Gelegenheit. Mit riesigem Beifall wurde auch die Begrüßungsrede des Vereinspräsidenten aufgenommen. Um das Arrangement des schönen Festes hatten sich ganz besonders folgende Herren verdient gemacht: Gottfried Thiel, Wilhelm Böhm, Fritz Boening, August Kramer und Carl Hofmann.

Rheinischer Verein.

Die gestrige Carnevals-Sitzung des Rheinischen Vereins reihte sich in würdiger Weise ihren Vorgängerinnen an. Zu närrischen Vorträgen hatten sich dieses Mal die Herren M. Bisdorf, Carl Gottfried Schurz, Carl Rosenow, John Fuß und Carl Dix gemeldet und erledigten sich ihrer Aufgabe in glänzender Weise. Die Stimmung bei der Festlichkeit war die denkbar fidelste und seine närrische Hoheit wird jedenfalls an seinen treuen Unterthanen helle Freude haben.

„Saxonia."

In der urgemüthlichen Ziesler'schen Halle, No. 632 N. Clark Str., hielt der Verein „Saxonia" am Samstagabend ein starkbesuchtes Masken-Kränzchen ab, das eine großartige Familienaffäre im besten Sinne des Wortes war. Der dramatische Club „Fidelia" wirkte mit und trug sein Bestes dazu bei, die Unterhaltung durch costümirte humoristische Vorträge zu verschönen. Den größten Theil des Abends füllte selbstverständlich das Tanzvergnügen aus. An schönen Masken war kein Mangel, und die Lustbarkeiten wollten schier kein Ende nehmen. Das Arrangementscomite, welches aus den Herren Rich. Martin, Eduard Brunner, Aug. Salzbrenner, Otto Roemisch und Richard Gentsch bestand, konnte das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, den Festgästen einen vergnüglichen Abend ersten Ranges geboten zu haben.

Deutscher Frauen-Verein.

Daß es unsere deutschen Damen trefflich verstehen, amüsante und erfolgreiche Feste zu organisiren, das hat auch wieder der Preis-Maskenball des „Deutschen Frauenvereins" bewiesen, welcher am Samstag Abend in Yondorfs Halle, an der Ecke von North Ave. und Halsted Str., stattfand. Es herrschte eitel Lust und Freude, die auch zu sehr später Stunde nicht die Grenzen des Geziemenden überschritt. Alle Anerkennung gebührt dem Arrangements-Comite, das aus den Damen Sophia Nehls, Pauline Brandis, Victoria Benfield, Pauline Januch und Theresa Schmidt bestand; die Herren Paul Riediger, Wilhelm Schulz und Fred. Schmidt thaten als Ballordnungscomite ihre volle Schuldigkeit.

Turnverein Einigkeit.

Eines der schönsten Feste der diesjährigen Carnevals-Saison war ohne Zweifel das, welches der Turnverein „Einigkeit" am Samstag in seiner prächtigen Halle veranstaltet hatte. Nicht nur zahllose, zum Theil wirklich originelle Einzelmasken, sondern auch mehrere prächtige Gruppen (Indianer, Zulu-Kaffern, Japanesen ꝛc.) füllten den Saal, welch letzterer thatsächlich das non plus ultra carnevalistischer Tollheit bot. Die Zulukaffern erhielten den ersten Preis. Unter den vielen interessanten Scenen, welche zur Aufführung gelangten, ist besonders ein Feentanz, aufgeführt von der prächtig kostumirten Damenklasse des festgebenden Vereins zu erwähnen. Die Herren Cobelly, Miller, Mutz, Kindt, Gottke, Matthies, Hoffmann, Schribbe und Gradt hatten die Arrangements in Händen und walteten ihres Amtes mit Umsicht und Energie.

Südseite Turnerschaft.

Auch die „Südseite Turnerschaft", welche in der Columbia Halle an der State Str. ihren Maskenball arrangirt hatte, bewies, daß sie dies ganz gründlich versteht. Das Fest war gut besucht und bot den Theilnehmern jede mögliche Gelegenheit, närrischen Anwandlungen nach Herzenslust Rechnung zu tragen. Die Herren Krelling, Müller, Boetter, Rumpf, Tuhlke und Doerr, welche die Arrangements in Händen hatten, sorgten mit Umsicht und Geschmack dafür, daß das Fest ohne Störung verlief.

Garfield Stamm der Rothmänner.

Ein großes, buntgemischtes und lustiges Maskenheer trieb am Samstag Abend in Müllers bekannter Halle, in der North Ave., seinen Mummenschwanz; der Preis-Maskenball, welchen der Garfield Stamm No. 230 der Rothmänner daselbst veranstaltete, erwies sich, wie alle Rothmänner-Unterhaltungen, als sehr zugkräftig. Bei fröhlichem Tanz und sprühendem Scherz wurde die Nacht und noch ein Theil des Morgens auf's Beste verändelt, und hochbefriedigt trollten sich erst im halblichten Sonntag die letzten Gäste von dannen. Das Comite, bestehend aus den Herren Anton Ernst (Narren-Hauptmann), Hermann Kunst (Narren-Schatzmeister), Max Haenel (Narren-Schriftführer), Edward Brown (Advertising-Narr) und Georg Weber (Decorations-Narr) hat seine Sache gut gemacht.

Bei der Preisvertheilung erhielt die Indianergruppe, welche den bekannten Geistertanz aufführte, den ersten Preis von $15, eine musikalische Negergruppe bekam den zweiten Preis von $10, eine schöne schmucke Türkin $5, ein prächtiger Mexicaner $5, u. s. w.

J. O. O. F.

Das Maskenfest der Douglas Loge No. 432, J. O. O. F., welches am Samstag in Baums Pavillon abgehalten wurde, verlief in allgemein befriedigender Weise. Die Mitglieder der Loge, sowie deren Freunde nebst Familien hatten sich zahlreich eingefunden, die größtmöglichste Heiterkeit herrschte bis zum Morgen und nur mit Widerstreben trennten sich die Gäste von dem Festplatz. Das Arrangements-Comite, bestehend aus den Herren Siegel, Stahl, Kuerten, Steiger und Faude, zeigte sich seiner Aufgabe vollständig gewachsen.

Hoffnungsloge K. O. P.

In der Arbeiter Halle brachten am Samstag Abend die Mitglieder der Hoffnungsloge Nr. 7 K. O. P. seiner närrischen Hoheit, dem Prinzen Carneval, ihren Tribut. Gäste hatten sich in genügender Anzahl eingestellt, um die Halle zu füllen und ein fröhliches, gemüthliches Treiben herrschte bis zum Ende des schönen Festes. Die Herren Ludwigs, Stricker, Schön, Zimmer und Hagemann fungirten als Arrangements-Comitee.

Vereinigte Brüder Hain No. 41.

Heiterkeit und Frohsinn herrschten am Samstag Abend in Freibergs Opera House, wo der Vereinigte Brüder Hain No. 41 V. A. O. D. seinen diesjährigen großen Maskenball abhielt. Um das Fest großartiger zu machen, betheiligte sich der deutsche Vergnügungs-Club „Fortuna" an demselben, wodurch der Zweck vollkommen erreicht wurde. Die Arrangements lagen in Händen der Herren Graszimke, Wedesweiler, Becker und Kiefer.

Die Druiden.

Walhalla Hain, Nr. 39, Koerner Hain Nr. 70 und Freiheit Hain Nr. 66 hielten am Samstag in der Vorwärts-Turnhalle einen Preismaskenball ab, welcher, wie nicht anders zu erwarten war, einen glänzenden Verlauf nahm. Hunderte von Masken der verschiedensten Art tummelten sich in dem großen, prächtig erleuchteten und dekorirten Saal und dichtgedrängt saßen die Neugierigen auf den Galerien und amüsirten sich über das buntschillernde Treiben zu ihren Füßen. Die Leitung des Festes, das erst am Sonntag Morgen seinen Abschluß fand, lag in Händen der Herren Roeder, Bock, Pfistor, Schmidt, Callandt, Dombrow, Sonnenschein, Sternberg und Lemke.

Humor Kegelclub.

Das vom Humor Kegelclub veranstaltete Wohlthätigkeits-Preiswettkegeln nahm einen über alle Erwartungen günstigen Verlauf. Nicht weniger als 3653 Karten wurden abgesetzt und $1826.60 dafür vereinnahmt. Der Zudrang war gestern noch so groß, daß die letzten „Abwürfe" nicht mehr erfolgen konnten und eine Vertagung bis zum nächsten Donnerstag eintreten mußte. Kegelkönig wurde F. Benzli mit 115 Neunen, während die zweite Medaille von Fritz Boß mit 90 Neunen erworben wurde. Die meisten Punkte erzielten W. Goehring und Joseph Teufel.

„Alaaf Coeln."

Die seit 1885 bestehende Carnevals-Gesellschaft „Alaaf Coeln" hielt gestern Abend in Brandls „Isaria" einen Narrenabend ab, der einen so gemüthlichen Verlauf nahm, wie selten derartige Feste. Das Programm, welches der Unterhaltung zu Grunde lag, war ein so reichhaltiges, daß es uns an Raum fehlt, dasselbe hier auszuführen. Es sei nur so viel gesagt, daß jede einzelne Nummmer von den zahlreich versammelten „Narren" mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommen wurde. Der „Narrenrath" bestand aus den Herren Heinrich Aumfinger, Julius Werfel, Simon J. Brandl, Dr. R. J. Schroeder, Fred. Otto und Hans Pascolini.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Bruhn, Christian Hansen.
Philipp Bauer, Margaret Jäger.
August Kottke, Lena Schmidtke.
David Finkelstein, Mary Jacobs.
Henrich Wistrich, Laura Hollerand.
Albert Hoffmann, Annie Horazboosky.
Philipp Stichle, Mary Schwartz.
Hermann Haase, Lena Weisgerber.
William Urban, Josephine Sobieska.
Michael Zielinski, Katie Glazeska.
William Krüger, Mary Stoffregen.
Nicholas Hering, Gertrude Obbané.
Fred Capan, Eda L. Maier.
George Schüter, Katie Fischel.
William Lyman, Emma Mayer.
Hermann Fuchs, Clara Schumann.
Martin Gallagher, Annie Denmann.
Carl Pecht, Effie Sherbi.
Edwin H. Witter, Minna Porterfield.
Frederick Kremer, Annie Keller.
Paul R. Kramberg, Inga M. Larson.
William Kesselring, Frieda Kaiser.
John E. Hussey, Bertha Michaels.
James Allen, Harriett Jäger.
Frank Konba, Karoline Kunes.
John Weber, Hannah Toole.
Jos. M. Byrne, Katie Weitzel.
Harvey Horton, Ida Reinhardt.
Henry Laing, Dina Gerken.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Carl Braun, 125 Johnstone Ave., 66 J.
Christian Ruehl, 503 Ashland Ave., 66 J.
Nicolas Herrig, 150 Willow Str., 45 J.
Dorothea Moritz, 134 O. North Ave., 63 J.
Nicolas Klein, 61 Florimond Str., 53 J.
Johanna Sternberg, 585 Larrabee Str., 76 J.
Ida Busching, 102 Evergreen Str., 9 J.
William Wolfe, 1061 Monroe Str., 26 J.
M. Koebelin, 304 W. North Ave., 60 J.
Maria D. Schultz, 541 31. Str., 70 J.
Carl Schling, 919 Clybourn Ave.
Mich. Dilchert, 2129 Wentworth Ave., 68 J.
Joh. Steiner, 821 N. Sangamon Str., 59 J.
Julius Rohde, 927 State Str., 7 M.
Karl Gruber, 18 Ferdinand Str., 5 J.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Wang Opera Co.
Hooleys—Groffrey Middleton, Gentleman.
Grand Opera House—A Midnight Bell.
McVickers—That Girl from Mexico.
Columbia—Thermidor.
Windsor—Caspar der Jodler.
Haymarket—Boys and Girls.
Alhambra—Paul Kauvar.
Casino—Variety.
Havlins—Dowling-Hasson-Gesellschaft.
Lyceum—Variety.
Clark Str.-Theater—Kajanka.
Criterion—Equestrian Burlesque Co.
People's—May Russel Burlesque Company.
Park Theater—Variety.

Geßlers Hut.

(Berl. Volkszeitung).

In Kalbe ist ein Socialdemokrat, der in einer Versammlung, während das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, sitzen blieb, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Man braucht nun weder ein Socialdemokrat noch ein Feind des Kaisers zu sein, um unter gewissen Umständen „das Nervenzerreißen" nicht nur als eine Unbequemlichkeit, sondern als einen demüthigen Zwang zu empfinden. In Berlin und anderen Städten Deutschlands laufen wüste Streber mit byzantinischen Gepflogenheiten in Menge umher, welche jede festliche Veranstaltung benützen, um durch einen Toast auf den Kaiser der Segenspenden des Hofes theilhaftig zu werden.

Wer hat sich nicht schon zum „Heil Dir im Siegerkranz" erheben müssen, weil ein ehrbedürftiges Mitglied des Festcomites den Rothen Adler-Orden ergattern wollte? Wie oft drängen sich Personen, welche die öffentliche Verachtung verdienen, zum Rednerstuhl und mißbrauchen den Namen des Kaisers, um ihr gesunkenes Ansehen wieder zu heben! Und von solchen Kerlen sollen sich freie, anständige Bürger einer Loyalitätsprobe unterwerfen lassen? In öffentlichen Versammlungen und bei Privatfesten ist es unzählige Male vorgekommen, daß boshafte Personen ein Hoch auf den Kaiser ausbrachten und das „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmten, weil sie wußten, daß Personen mit republikanischen Anschauungen sich in der Gesellschaft befanden.

Erweist es sich nun als wahr, daß ein Mann, der in solchen Fällen nicht heucheln will, einer Majestätsbeleidigung für schuldig erkannt und mit Gefängniß bestraft wird, so sinkt das Hoch auf den Kaiser von der Höhe der Begeisterung zur niedrigen Formel herab, die schimmernde Kaiserkrone wird zum Hut des Landvogts. So wenig wie der russische Zar wird dann der Kaiser unseres Rechtsstaates unterscheiden können, ob die dargebrachten Ovationen Ausdruck der Volksstimmung oder das Ergebniß polizeilicher Ueberwachung und geschickter Veranstaltung sind.

Sind aber gezwungene „Reverenzen" schon dazu angethan, die herzliche Verehrung für den Monarchen zu dämpfen und zu verkümmern, so ist dies in noch höherem Grade bei der Bestrafung sogenannter Majestätsbeleidigungen der Fall. Das Wort Majestät hat keinen Sinn, wenn der Träger derselben nicht erhaben ist über alles Gemeine. Kann das Ansehen eines Regenten dadurch geschädigt werden, daß ein betrunkener Strolch ein Schimpfwort gegen ihn ausstößt? Wahrhaftig nicht, viel eher setzen Diejenigen die Würde des Monarchen herab, die um solcher Lappalien willen die Anklage provociren.

Wie oft aber haben Klatsch- und Verleumdungssucht den Majestätsbeleidigungs-Paragraphen benutzt, um aus ihm einen Strick für den Gegner zu drehen! Vor einigen Jahren ist ein Mann unter der Anklage der Majestätsbeleidigung gefesselt durch die Straßen seiner Vaterstadt geführt worden und trotzdem sich seine völlige Unschuld herausstellte, nahm sich der Freigelassene das Leben, weil er die ihm zugefügte Ehrenkränkung nicht zu verwinden vermochte. Wie oft sind nicht Personen wegen Majestätsbeleidigung zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe auf die eidliche Aussage von Personen hin verurtheilt worden, von denen man wußte, daß sie erbitterte Feinde des Angeklagten seien.

Wurde doch ein Mann von so strenger Ehrenhaftigkeit und unerschrockenem Wahrheitsmuth wie der Abgeordnete Richter-Mühlrädlitz wegen Majestätsbeleidigung zu mehrmonatlicher Gefängnißhaft verurtheilt, weil sich, als Gustav Richter im Wahlkampf mit einem aristokratischen Landrath stand, ein Pastor nach Jahren erinnerte, Richter habe bei einem Besuche seines Hauses ein beleidigendes Wort gegen Kaiser Wilhelm fallen lassen.

Jahrelang hatte der Pastor dies Geheimniß bewahrt, erst als Richter dem conservativen Candidaten gefährlich wurde, regte sich sein Gewissen und er denuncirte seinen damaligen Gastfreund. Und dieser selbe Pastor stellte, als der Verurtheilte durch die Erwerbung der v. Uechtritz'schen Domäne sein Patron geworden, die Feindseligkeiten ein und bat die Familie seines Gegners um Vermittlung, weil sein friedfertiges Gemüth Versöhnung suche.

Die Schweiz und die Juden.

Die Cantonsregierungen von Bern und Aargau hatten bekanntlich das bei den Israeliten übliche Schächten verboten. Darüber beschwerten die Israeliten sich beim Bundesrath, indem sie die allen Bewohnern der Schweiz ohne Unterschied der Confession gewährleistete Glaubensfreiheit anriefen und überdies nachwiesen, daß das Schächten keine Thierquälerei sei. Der Bundesrath gab den Israeliten Recht, worauf die unterlegenen Cantonsregierungen an die Bundesversammlung appellirten. Der Ständerath hat im Juni v. J., der Nationalrath im December den Entscheid des Bundesrathes bestätigt. Drei Tage hatte der Nationalrath über die Frage debattirt. Diese höchstinstanzliche Entscheidung ist von präjudicieller Bedeutung: fortan darf in keinem Gebietstheile der Schweiz den Juden das Schächten verboten werden. Mit dem höchsten Spruch der Bundesversammlung scheint die Sache jedoch noch nicht fertig zu sein.

Kraft der Verfassungsinitiative können 50,000 Schweizerbürger jederzeit neue Verfassungsartikel vorschlagen. Ist ein solcher Vorschlag dem Bundesrath zugegangen, so muß eine Abstimmung des Volkes und der Kantone stattfinden. Was die Bundesversammlung ablehnte, das soll jetzt nicht erreicht werden auf dem Wege der Verfassungsinitiative. Es würde ein Verfassungsartikel erlassen, der den Juden das Schächten im ganzen Umfange der Schweiz verböte. Wie Prof. Hilty im politischen Jahrbuch der Eidgenossenschaft für 1891 zutreffend bemerkt, wuchert das Pflänzlein des Antisemitismus auch in der Schweiz. Eine Volksabstimmung würde zweifelsohne zum Nachtheile der Juden ausfallen. Es würde sich dabei nicht mehr um das Thierschlachten, sondern um die „Juden" überhaupt handeln. Die Bewegung würde gewiß kein schönes Blatt in der Schweizergeschichte bilden, deren Ergebniß die Schweiz wahrscheinlich vor dem liberalen Europa discreditire. Das Schweizervolk hatte schon einmal über eine die Juden berührende Verfassungsfrage zu entscheiden. Die Bundesverfassung von 1848 hatte die schweizerischen Israeliten sowohl vom Rechte der freien Niederlassung, als auch von der Gleichstellung mit den anderen Schweizerbürgern in der Gesetzgebung ausgeschlossen. Nun verlangte Frankreich beim Abschluß des Handelsvertrages von 1864 das Niederlassungsrecht auch für diejenigen französischen Bürger, welche der mosaischen Religion angehörten. Wollte die Schweiz nicht auf die Vortheile eines Handelsvertrages mit Frankreich verzichten, so mußte sie jene Forderung Frankreichs annehmen. Infolge des französisch-schweizerischen Handelsvertrags waren die in der Schweiz niedergelassenen französischen Juden besseren Rechts als die schweizerischen Juden. Bei der Ratification des Staatsvertrages mit Frankreich hat deshalb die Bundesversammlung den Bundesrath beauftragt, neue Verfassungsbestimmungen im Sinne der Unabhängigkeit der Rechtsgleichheit vom Glaubensbekenntniß vorzulegen. Mit knapper Mehrheit wurde die bezügliche Verfassungsbestimmung am 14. Januar 1866 angenommen.

Hofe des Mahdi.

Der aus Omdurman (Khartum) entflohene Pater Ohrwalder hat in Kairo über den Hof des alten und neuen Mahdi Mittheilungen gemacht, welche vielfach Neues enthalten. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Der Khalif wünsche nur, daß sein Sohn Osman sein Nachfolger würde. Osman ist 17 Jahre alt und hat eine gute Erziehung genossen. Es gibt im Omdurman zwei Unter-Khalifen—Mohamed und Helu. Im letzten Oktober beschwerte sich Mohamed beim Khalifen, er werde nicht gut behandelt und erhalte kein regelmäßiges Einkommen. Am nächsten Tage verlangten die 50 Wittwen des verstorbenen Mahdi, entweder die Freiheit zu erhalten oder genügende Geldmittel zu bekommen. Sie erhielten darauf 600 Thaler, waren damit aber nicht zufrieden. Eine weitere Störung erfolgte, als der Unterkhalif Mohamed erfuhr, daß einer seiner Hauptleute, Namens Zogal, am 24. November gehängt worden wäre. Bald verbreitete sich das Gerücht, daß Mohamed einen Aufruhr plane. Die Moschee blieb darauf hin geschlossen. Die Leute eilten sämmtlich in die Moschee, welche von den schwarzen Truppen des Khalifen umzingelt wurde. Am nächsten Morgen feuerten die Leute Mohameds auf die Gegner und tödteten 17, während sie 7 verloren. Während dessen kleideten sich die Wittwen des Verstorbenen in Uniform, um sich in ihrer Sereba zu vertheidigen. Eine Zeit lang herrschte die größte Verwirrung.

Der Khalif Abdullah sei von allem Anfang an der Leiter der mahdistischen Bewegung, der verstorbene Mahdi nur eine Figur gewesen. Der Khalif sei jetzt 43 Jahre alt. Sein Einfluß werde immer geringer in Folge des ausschweifenden Lebens, welches er führe. Sein Harem bestehe aus 150 auserlesenen sudanesischen Schönheiten. Der Khalif wisse selbst, daß es nutzlos sei, zu versuchen, seine Macht auszudehnen. Seine Habsucht und seine Grausamkeit kennten keine Grenzen. In Omdurman meine man, daß Emin Pascha bald in der Aequatorialprovinz seine Autorität herstellen werde. In Dongola stehen zur Zeit ungefähr 1200 Jehadieh-Schwarze und 4000 Araber. Der Khalif sei entschlossen, zu verhindern, daß Kassala in die Hände der Italiener falle. Alle Reliquien des verstorbenen Generals Gordon, seine Kleider und andere Effekten sind verbrannt worden.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: John Fraser, 2stöck. Flat, 933 Kidzie Ave., $2509; Alice Peterson, 3stöck. Flats, 2125-6 Indiana Ave., $6000; Warren Springer, 7stöck. Fabrik, 172-78 S. Clinton Str., $175,000; Henry Warning, 2stöck. Flats, 6229-31 Woods Str., $1200; S. Olsen, 8 2stöck. Wohnhäuser, 85 Boulevard Place, $6500; M. Johnson, 1stöck. Anbau, 211-13 Dearborn Str., $20,000.

Marktbericht.

Chicago, 23. Jan.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beeten $1.00 per Brl.
Radieschen 20c—30c per Dtzd.
Salat $4.—$6.50 per Brl.
Kartoffeln 30c—33c per Bu.
Zwiebeln 65c—75c per Bu.
Kohl $3.00—$4.00 per 100 Stück.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.
Prairie-Chickens $5.00—$5.50 per Dtzd.
Mallard-Enten $4.00 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendiges Geflügel.
Hühner 7½c—8c per Pfd.
Truthühner 8c.
Enten 8c—10c.
Gänse $4—7.50 per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $1.50—$2.50 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$4.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 31c—32½c; No. 3, 29c—30½c.

Heu.
No. 1, Timothy $12.50—$13.00.
No. 2, $11.00—$12.00.

Die Wohlthätigkeitsanstalten.

Das Spezial-Comite zur Untersuchung unserer öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten hielt am Samstag eine geheime Sitzung ab. Es verlautet, daß in derselben beschlossen wurde, allen hiesigen Instituten, welche durch Sammlungen und öffentliche Beiträge erhalten werden, einen Fragebogen zur Beantwortung zuzusenden und, soweit auf diesem Wege nicht ausgiebige Information zu erhalten sei, persönliche Nachforschungen anzustellen.

Der Corporations-Anwalt hat dem Comite die Befugniß zugesprochen, die Leiter derartiger Anstalten vorzuladen und Einsicht in die Bücher zu verlangen.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrljl7

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater **Nicolaus Herrig** am Sonntag, den 24. Januar, Morgens 2 Uhr, im Alter von 45 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Dienstag, den 26. Jan., ½2 Uhr, vom Trauerhause, 150 Willow Str., nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Angela Herrig, Gattin,
John und **Christine**, Kinder,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin und unsere gute Mutter **Dorothea Moritz** im Alter von 63 Jahren und 8 Monaten am 24. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 134 E. North Ave., nach Wunders Kirchhof.

Wm. Moritz, Gatte.
Fritz und **Louis Moritz**, Söhne,
Dora Moritz, Tochter,
Paulina und **Augusta Moritz**, Schwiegertöchter.
modi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder **Nicolas Klein** im Alter von 53 Jahren am Samstag Abend, den 23. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Januar, Morgens ½9 Uhr, von 61 Florimond Str. nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Friedhof statt.

Mathias Klein, Sohn; **Barbara München** und **Katharine Thome**, Schwestern; **John München** und **George Thome**, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater **Johann Friedrich Theodor Timm**, 90 Mozart Str., heute Morgen nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist, im Alter von 61 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause am Mittwoch, den 27. Januar, um 1 Uhr. Um stille Theilnahme bittet seine Gattin und Kinder.

Caroline Timm, Gattin.
Albert, Johann, Robert, Wilhelmine, Augusta, Amanda, Kinder.
Robert Theel, Schwiegersohn.
Emilie Timm, Schwiegertochter.

Schlummre sanft du guter Vater,
Der du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach du hast jetzt überwunden,
Manche schwere Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht,
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie getragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge brach,
Doch vergessen wir dich nicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Henry Witzmann** am Sonntag, den 24. Januar im Alter von 41 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgens um 9 Uhr vom Trauerhause, 1023 Noble Ave., aus nach St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

A. Rosa Witzmann, Gattin, nebst Kindern,
Jacob Witzmann, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen **Friedrich August** im zarten Alter von 7 Wochen gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Januar, vom Trauerhause, 3138 Wallace Str., nach Oakwoods statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Chas. F. Bollinger, } Eltern.
Clara L. Bollinger, }
Clara M. u. **Emma K. Bollinger**, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Ida** im Alter von 9½ Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Januar, vom Trauerhause, 102 Evergreen Ave., nach Waldheim statt.

Heinrich und **Anna Busching**, Eltern.

Gestorben: Friedrich Wilhelm Breiner, am 24. Januar 1892 im Alter von 67 Jahren 7 Monaten und 16 Tagen. Beerdigung vom Trauerhause, 146 Fry Str., am Dienstag, den 26. Januar 1892 um 2 Uhr Nachmittags. 5

Danksagung.

Da es nun dem allmächtigen Gott gefallen hat, uns unseren lieben Sohn, Bruder und Schwager **Eduard Handtmann** nach nur vierundzwanzigstündigem Krankfein zu sich und seiner lieben Schwester Mathilde zu rufen, die im Leben so vereint sich in Freud' und Leid nie verließen, haben wir nicht Worte genug, unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Begleitung und Theilnahme zu seiner letzten Ruhestätte auszusprechen. Unseren Verwandten, Freunden und Bekannten aber insbesondere unseren liebevollsten Dank für die herrlichen Blumenspenden. Den ehrenvollsten Dank aber noch Herrn Pastor Klein für die trostreiche Rede am Sarge und Grabe unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers. Die trauernden Hinterbliebenen

August Handtmann, Vater,
nebst den Geschwistern und Schwägerinnen.



A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon 5340. 695 N. Halsted Str.

McVickers Theater.
Deutsches Theater.
Sonntag, den 31. Januar,
Erstes Wiederauftreten der berühmten deutschen Zwergschauspielergesellschaft: Die
LILIPUTANER.
Der größte Chicagoer Erfolg. Die Sensation der letzten Saison in ihrem großartigen Ausstattungsstück
Der Zauberlehrling.
Glänzender denn je zuvor.
Zwei große Ballets | Neue Dekorationen. Neue Kostüme. Neue Effekte.
Herrn Franz Eberts großartige Trunkenheitsscene.
Das berühmte Bierlied der Liliputaner.
Matinees: Mittwoch und Samstag.
Preise der Plätze: $1.50, $1, 75c, 50c u. 25c.
Sitze jetzt schon zu haben. 23jbwll

Zweiter Jahres-Ball
— des —
United Order of Coppersmiths
in Zepfs Halle, Ecke Lake u. Desplaines Str.
am Samstag, den 30. Januar 1892.
Tickets 25 Cts. An der Kasse 50 Cts.
28,25jall

Leichte Abzahlungs-Emporium.
Bargains gegen Credit „und leichte Abzahlungen" zu Baarpreisen. Ein feines Lager von Mänteln, Jackets, Wrappers und Kleiderstoffen in den neuesten Moden und Schattirungen. Herrenanzüge und Winterröcke in großer Auswahl, dauerhaft und billig. Uhren, Jewelry, Rogers Silberwaaren. Feines Lager von Vorhängen. Sehr billig. Jeder Artikel garantirt. Waaren bei erster Zahlung abgeliefert. Kommt und untersucht unsere Waaren, bevor Ihr anderswo kauft. 11janlmo
THE MANUFACTURERS' DEPOT,
Zimmer 43, 175 La Salle Str. — Nehmt den Elevator.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bwl7

CENTRAL TURN-VEREIN F F S T
Großer Preis-Maskenball des Central Turn-Vereins
Samstag, 30. Januar in der Central-Turnhalle.
Tickets $1.00 für Herr und Dame. Extra Damen-Ticket 50c. Tickets sind beim Verwalter Turner D. Burg zu haben. modo8

—Großer—
Preis-Maskenball,
arrangirt vom
Schweizer Club u. Schweizer Turnverein
am Samstag, den 30. Januar,
—in—
Uhlichs nördlicher Halle,
Ecke Clark und Kinzie Str. 23,25,30j0
Tickets..............50c @ Person.
☞ Alle Narren und Närrinnen sind freundlichst ingeladen. Das Narren-Comite.

„Gartenlaube."
Jahrgang 1892 dieses weltberühmten Journals ist gerade angefangen. Alle 14 Tage 1 Heft zu nur 10 Cts. Zu beziehen durch **A. Lanfermann, 76 5th. Ave., Room 1,** sowie durch jeden Träger der „Abendpost". 23jlm

CRITERION THEATRE.
Jeden Abend dieser Woche: The Equestrian Burlesque Co. Schöne Frauen. Neue Spezialitäten. Fünf dressirte Pferde. bw6

Henry Brettmans Hotel,
771 Armitage Ave., Ecke Mozart Str.
3 Block westlich von Milwaukee Ave., Car-Barn.
Möblirte Zimmer $1.00 per Woche.
Board $3.00 per Woche. 21jalwll

Baunscheidtismus.
Die „Echten Baunscheidt'schen Heilmittel" kuriren, nachdem alle andere Mittel erfolglos waren.
Zu haben bei **E. Schweinfurth,**
22jalmll 147 Center Str., Flat 7.

EDUARD REINKE, North Ave. & Sedgwick Str., Chicago.



Bevor Sie Uhren und Schmucksachen kaufen oder repariren lassen, senden Sie uns Ihre Adresse und wir schicken Ihnen einen schön ausgestatteten Katalog zu als sicheren Schutz gegen alle Unreellität und Ueberteuerung.
Zweiggeschäft............459 N. Clark Str.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Verkäufer, um Cottages und Flats gegen leichte Zahlungen zu verkaufen. Wird Euch nicht von Eurem Geschäft abhalten. H. W. Ames & Co., 32—36. 84 Washington Str. 23jalw9

Verlangt. Gute Bunchmacher für lange Filler. 591 Larrabee Str. famo12

Verlangt: Knaben und junge Männer, die das Polstern erlernen wollen. 496 Clybourn Ave., Otto Lounge Co. frsamo0

Verlangt: Wir können fünfzig nüchternen, ehrlichen und fleißigen Männern profitable und stetige Beschäftigung geben. Unsere Verkäufer verdienen viel Geld. Sprecht vor zwischen 10 Uhr Vorm. und 4 Uhr Nachm. The Singer Manufacturing Co., No. 45 und 47 Jackson Str. 25janlm12

Verlangt: Ein junger Mann, der Merchant Tailor Geschäft tenden kann. Muß Englisch und Deutsch sprechen und gute Empfehlungen haben. 263 Blue Island Ave. mobil1

Verlangt: Ein junger Mann als Cakebäcker. 963 N. Hoyne Ave. 8

Verlangt: Ein junger Mann, der das Wurstmachen versteht. 2570 Emerald Ave. 8

Verlangt: Ein junger Mann an Brod. 4308 State Str. 8

Verlangt: Fuhrmann für Delivery und Pferde füttern. Beste Empfehlungen verlangt, muß in der Stadt bekannt sein. 3529 Grand Boulevard. 12

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 236 Larrabee Str. 8

Verlangt: Ein Junge, um Näthe an Hosen zu pressen. 53 Osgood Str. 8

Verlangt: Ein guter Junge im Butchershop; einer der etwas davon versteht. 1561 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein guter Junge deutscher Eltern, der Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen, bei seinen Eltern wohnend. 432 Wells Str. mobil1

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde aufzupassen, in einer Privatfamilie. Nachzufragen 115 Clybourn Ave. 11

Verlangt: Ein guter Schuhmacher auf Reparatur. Verheiratheter Mann wird vorgezogen. 44 W. Madison Str. 11

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brod. No. 1724 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein Wagenmacher, um auf's Land zu gehen. Nachzufragen zwischen 11 Uhr und 1 Uhr. No. 105 Wells Str. 11

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassiert. 760 W. Lake Str. 25—31jall

Verlangt: Ein Junge an Brod zu arbeiten. 294 E. North Ave. 8

Verlangt: Ein lediger, ordentlicher deutscher Wurstmacher. 924 N. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein ordentlicher, ehrlicher Junge, sofort im Store. 117 Eigel Str. 8

Verlangt: 2 gute Carpenter. 193 Centre Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann, der Merchant Tailor-Geschäft tenden kann, englisch und deutsch spricht, mit guten Empfehlungen. 263 Blue Island Ave. mobi

Verlangt: Ein 15jähriger Junge, der böhmisch sprechen kann, in Apotheke zu arbeiten. 890 21. Str. 13

Verlangt: 2 gute Wagen-Schmiedhelfer, die beim Feuer arbeiten können. Guter Lohn und stetige Arbeit. 955 Blue Island Ave. 13

Verlangt: Ein guter Blacksmith, der an Expreß- und Lumberwagen arbeiten kann. 4708 Ashland Ave.

Verlangt: Ordentlicher Mann mit $150, in einem reellen Geschäft, Geld bestens gesichert. Englisch nicht nöthig. Guter Verdienst. 149 Illinois Str. 6

Verlangt: Ein Junge von ungefähr 16 Jahren, um sich im Saloon nützlich zu machen. Kann erst eingewandert sein. 308 N. Franklin Str. 5

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß. 472 N. Franklin Str., Milk Depot. 11

Verlangt: Ein Küfer. 531 N. Franklin Str. 8

Verlangt: Guter Stripper. 654 W. North Ave. J. Minke. modi8

Verlangt: Ein norddeutscher Junge von 14—16 Jahren, der gut lesen und schreiben kann, im Office 9—11 N. Halsted Str. 12

Verlangt: Ein Junge um malen zu lernen. Portraits, Oel Pastel oder Water Colors. 2129 Wabash Ave. R. W. Jäger. 22janlw4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen; guter Preis. 1010 Van Horn Str. frsamo0

Verlangt: Junge Mädchen, um Zuschneiden, Anprobiren und Fertigmachen von Kleidern zu lernen. 212 E. Halsted Str. 4jalmo7

Verlangt: Maschinenmädchen für Hosen. 844 Clybourn Ave. 16ja819

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei, sofort. Frau Jasky, 244 S. Halsted Str., Eingang von 59 W. Congreß Str. 19ja2wll

Verlangt: Gute Handmädchen an Cloaks. 712 Racine Ave. famobi8

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 244 Blackhawk Str. famo8

Verlangt: 10—12 Mädchen an Maschinen. Dampfkraft. 401 N. California Ave., nahe W. Chicago Ave. 25ja2wll

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen. 413 W. Chicago Ave. 8

Verlangt: Mädchen zum Cottonspulen. 401 N. California Ave., nahe W. Chicago Ave. mobimido8

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen bei Kluger, 261 Larrabee Str., nahe Clybourn. 11

Verlangt: 10 gute Maschinenmädchen an Frauen Waists. Muß eigene Maschine bringen. 639 Schober Str. mobil8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18 Str. 10novm17

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 44 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 29dzlm6

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Ein arbeitsames Dienstmädchen, guter Platz, guter Lohn. 314 West Monroe Str. famo4

Verlangt: 1 Zimmermädchen. 180 O. Randolph Str. fmo0

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10novm12

Verlangt: Sofort, in dem neueröffneten Stellenvermittlungs-Bureau 587 Larrabee Str.: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Mädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, Abwaschmädchen, Zimmermädchen, Aufwärterinnen, Haushälterinnen. Herrschaften belieben vorzusprechen. Um zahlreichen Besuch bittet Mrs. Mieblinck. 11janlm12

Verlangt: Gute Köchin und zweites Mädchen sofort. 3420 Wabash Ave. 8

Verlangt sofort: Mädchen, 13—15, leichte Hausarbeit. 13 South Green Str. 8

Verlangt: Ein braves Mädchen für leichte Hausarbeit. Frau Wormser, 4715 Laflin Str. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Familie. 238 Evergreen Ave. modi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str. modi8

Verlangt: Eine Waschfrau. 252 N. Clark Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 226 Orchard Str., Parterre. 8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Geschirrwaschen. 386 E. North Ave. 8

Verlangt: Kräftiges Mädchen in einer kleinen Haushaltung, gute Behandlung zugesichert. Mrs. B. Maier, 177 Bissel Str. 12

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Familie. Näheres 117 Franklin Str., im Saloon. 8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 492 Dearborn Ave. 8

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 282 Bissel Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1754 Wrightwood Ave., ½ Block westlich von Clark Str. 11

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die rechte Person. 360 Centre Str. 11

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 23jalw2

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, Haushalt von zwei, 3—4 Dollars. Nachzufragen Dienstag Morgen Nordost-Ecke 44. und Butterfield Str., 2. Stock, 2 Block westlich von State. 12

Verlangt: Eine Frau zum Reinigen einer Office bei Kohn, 210½ S. Clark Str., Zimmer 12. 11

Verlangt: Ein zu aller Arbeit williges deutsches Mädchen sofort gesucht. 45 Rush Str., 1. Flat. 11

Verlangt: Eine gute Köchin ohne Anhang, die auch englisch spricht. Lohn per Woche 5 Dollars. 19 E. Harrison Str. modimil1

Verlangt: 50 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite und Kindermädchen. 2725 Cottage Grove Ave., Frau Weiser. 25jalw11

Verlangt: Eine Haushälterin; eine die mehr auf dauernde gute Heimath sieht, als hohen Lohn. 3041 Union Ave., hinten. 11

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß etwas vom Bügeln und Waschen verstehen. 2303 Commercial Ave., nahe Graceland Ave. mobil1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Division Str. 8

Verlangt: Katholisches Mädchen um selbstständig die Haushaltung zu führen. 189 Hudson Ave. 20j1w0

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn, angenehmes Heim. 495 W. Erie Str., 2. Flat, ziehe 2. Glocke. fuj0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 170 Eugenie Str., erste Etage. frsamo0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen in der Bäckerei 401 S. Clark Str. ffamo8

Verlangt: Eine alte Frau für leichte Hausarbeit in der Vorstadt Fernwood. Nachzufragen 624 W. 21. Str. 22jalw0

Verlangt. Ein Mädchen gut bewandert in allgemeiner Hausarbeit im Saloon. 8714 S. Halsted Str. famo12

Verlangt: Dienstmädchen. 63 Tell Place. 8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen, deutsch oder böhmisch, für Hausarbeit. 172 Blue Island Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4500 Princeton Ave. modi8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 207 Hudson Ave. midimi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 172 Blue Island Ave. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 521 N. Clark Str., im Basement. modi8

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren für ein Kind. Hat Gelegenheit, Schneiderei zu erlernen. 339 E. North Ave. 13

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. Guter Lohn. 572 N. Hoyne Ave. 13

Verlangt: Köchinnen, zweite und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 467 E. Division Str. Frau Leverenz. modimil13

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, daß Kochen, Waschen und Bügeln kann. 322 Blue Island Ave., 2. Floor. modimi13

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 95 Fowler Str., nahe Wicker Park. mdi4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 620 La Salle Ave., untere Glocke. 4

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 459 S. Western Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 575 Blue Island Ave., überm Drugstore. 11

Verlangt: Ein großes Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 827 Lincoln Ave. 11

Verlangt: Eine ältliche Frau um ein Kind aufzupassen. Gutes Heim. 1101 Lincoln Ave. modimil1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen können. 242 W. Halsted Str., 2. Floor. mobil1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Familie von Zweien. 369 S. Paulina Str., 1. Flat. 11

Verlangt: Aeltliche Frau für Hausarbeit. 80 Webster Ave. 8

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 510 W. 12. Str., Store. modil2

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit 12 South Water Str. ffamo0

Verlangt: 100 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 21jalw8

Verlangt: Eine ältliche Person zur Gesellschaft und Hülfe einer jungen Frau (an der Nordseite) welche tagsüber allein ist, findet ein gutes Heim. Nachzufragen 5828 Aberdeen Str., Englewood. frmo13

Verlangt: Ein nettes Mädchen für zweite Arbeit, um auf ein Kind aufzupassen. Nachzufragen 503 La Salle Ave. famo13

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 22janlw4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter Schreiner an Möbel oder Bauarbeit sucht irgend welche Beschäftigung. Adr. E. R., 57 W. Ohio Str. famo2

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter lediger deutscher Butcher sucht Arbeit. Nachzufragen 61 Will Str. nahe Fullerton und Western Ave. 11

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Arbeit im Saloon. 162 24. Str. 8

Gesucht: Lediger Bartender, 48, sucht Stellung; sieht mehr auf Heimath als Lohn; gute Zeugnisse. Adr. D. 63 Abendpost. 12

Gesucht: Ein junger Mann, der schon Erfahrung im Saloongeschäft hat, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adresse J. P., 562 N. Halsted Str. 13

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann sucht Beschäftigung, am liebsten am Wagen. Adresse H. P. 562 N. Halsted Str. 12

Gesucht: Ein zuverlässiger verheiratheter deutscher Mann wünscht Stelle als Feuermann. 144 Larrabee Str., Basement. frsamobil1

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Gute deutsche Correspondenten, Damen vorgezogen, mit schneller, deutlicher Handschrift. Kenntnisse im Englischen erforderlich. Adresse B. 67 Abendpost. mobil13

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein solides Mädchen, das die Wiener Damenschneiderei gut versteht, sucht Beschäftigung in feinerem Geschäfte. Wenn möglich, bitte persönlich vorzusprechen. Miß J. Poudka, 277 Ogden Ave. fmodi2

Gesucht: Eine deutsche Waschfrau sucht Beschäftigung. 699 Union Str., hinten. 8

Gesucht: Eine perfecte selbstständige Business-Lunch- oder Restaurant-Köchin sucht sofortige stetige Stellung. Adresse D. 78 Abendpost. modimil2

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht einen Platz als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern (an der Westseite). Adresse B. 97 Abendpost. 12

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stellung. 96 Uhland Str. 8

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen von einer tüchtigen Waschfrau. 924 George Str. 11

Gesucht: Eine junge Frau sucht Plätze zum Waschen. 315 Sedgwick Str., Hinterhaus. modimi7

Gesucht: Stelle für Wöchnerin aufzuwarten, Wäsche in und außer dem Hause. 913 School Str. mdi12

Gesucht: Familienwäsche und Bügeln, 45c per Dtzd.; sendet Postkarten. Deutsche Hand-Laundry 225 Nord Center Ave. famo1q2

Stellegesuch: Ein ordentliches deutsches Mädchen, 5 Jahre im Lande, mit guten Zeugnissen, sucht einen Platz für allgemeine Hausarbeit in feinerem Privathause; sowie ein nettes, freundliches Mädchen wünscht Stelle im Restaurant oder Boardinghaus, um am Tisch aufzuwarten; es wird mehr auf eine dauernde Stelle als auf Lohn gesehen; gehen auch außerhalb der Stadt. Näheres Ernestine Mieblinck, 587 Larrabee Str. famodi7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon mit sämmtlicher Einrichtung, billig. P. Giersch, 906 N. Wood Str. 25jalw8

Zu verkaufen: Eine Kaffee- und Thee-Route mit Pferd und Wagen. Adr. B. 82 Abendpost. modimi8

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon an der Südseite. Nachzufragen am Platz 2700 Fifth Ave. mdi

Zu kaufen gesucht: Ein Saloon von 1500 bis 3500 Doll. Keine Agenten. Adresse D. 43 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Ein kleines, gut zahlendes Restaurant. 857 Milwaukee Ave. fmo0

Zu verkaufen: Ein Saloon, gutes altes Geschäft, wegen Krankheit. 271 Elston Ave. famobil3

Zu verkaufen: Ein gutes Butter- und Käsegeschäft inclusive Pferd und Wagen. Kaufpreis und Betriebscapital $500 erforderlich. Nachzufragen von 10—11 Uhr, 55 N. Clark Str. famodil2

Zu verkaufen: Saloon, billig, $250. 78 E. Kinzie Str. 5

Zu verkaufen: Saloon. Preis $450.00. Eigner hat zwei Geschäfte. 589 Larrabee Str., gegenüber der Garfield Turnhalle. 23jalw11

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ein guter Saloon mit Pooltisch, billige Miethe, schöne Wohnung, deutsche Gegend, Agenten verbeten. 294 Sedgwick Str. famodi6

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Grocerygeschäft an einer Hauptstraße, Ecke. Adressen unter D. 13 Abendpost. 22janlw13

Zu verkaufen: Ein fein eingerichteter, gut gehender Ecksaloon. Zu erfragen bei Just, 248 W. Chicago Ave. frsamo0

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket mit Steam-Einrichtung. Adr. F. 84 Abendpost. 21jalw8

Zu verkaufen oder zu verrenten: Eine Schmiede und Wagenshop in einer der lebhaftesten Vorstädte von Chicago. Rente 15 Dollars monatlich, Preis 700, sammt Wohnhaus; noch 7 Jahre Lease. Gute Gelegenheit für Anfänger. Auskunft wird ertheilt: Room 23, 171 und 173 E. Randolph Str. 21jlwl2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Tinwaare-, Crockery-, Glas-Store u. s. w. in einer guten Lage. Christ. Dinkelacker, 4758 Loomis Str. 20jalw11

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei und Conditorei mit Pferd und Wagen, eine Eiscream-Maschine und Sodawasser-Fountain, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes preiswürdig abzugeben. Adresse 294 E. North Ave. 18janlw13

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Zu einem hohen Gewinnbringenden Office-Unternehmen suche 2—3 Partners mit geringem Kapital. Verdienst sofort. Alles mündlich. Offerten D. 38, „Abendpost." famo8

Zu vermiethen und Board.

Eine Wittwe wünscht einige Herren in Board zu nehmen. Nur anständige brauchen sich zu melden. 164 Sheffield Ave., 3. Floor, nahe Clybourn Ave. und Center Str. Car. famo13

Zu vermiethen: Store und Flats in dem neuen Gebäude Ecke 18. und Fairfield Ave. famo13

Zu vermiethen: Schöne Bowling Alley für die Abende Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der Woche. 475 Lincoln Ave. famo2

Zu vermiethen: Store und Wohnung, 5 Jahre für Bäckerei benutzt. Zu erfragen 615 12. Str., Ecke Laflin. 22jalw11

Zu vermiethen: Ein neu eingerichteter Store mit Basement für Saloon im Centrum der Stadt; gute Geschäftslage. John Klein, Agent, 148 La Salle Str. Basement. 12

Zu vermiethen: Feines Frontzimmer. 386 E. North Ave. modimi8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 E. North Ave. modimi8

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 128 Clybourn Ave. 25jalw8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1 die Woche. 339 E. North Ave. 8

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Store in guter Lage passend für Schuhstore. Adressire D. 98 Abendpost. fmo

Heirathsgesuche.

Verlangt: Ein Wittwer, in den letzten 40gern, mit einem Sohn, 6½ Jahre alt, der sein eigenes Heim hat, 11 Meilen von Chicago, in West Maywood, und einen gewöhnlichen kleinen Haushalt führt, sucht eine häusliche Haushälterin von 35 bis 46 Jahren, die sich ein gutes Heim wünscht und nicht auf hohen Lohn sieht; kann auch ein Kind mitbringen; muß Lust haben, auf dem Lande zu leben, Heirath nicht ausgeschlossen; etwas Vermögen wird gewünscht; eigenes Haus ist nicht nöthig. Adr. F. 59, „Abendpost." 6

Ein junger Mann mit $3000 Einkommen wünscht sich mit einem deutschen Mädchen aus guter Familie bekannt zu machen. Offerten unter D. 58 Abendpost. mobil2

Unterricht.

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Fräulein Dora Müller, 426 Milwaukee Ave. 18jalmt11

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen ꝛc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw6

Schneidet das aus.—Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 125 La Salle Str., Zimmer 4. 14janlj4

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 26dzdmo0

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darlehen unsere Specialität. Kommt mit euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn ihr Geld braucht, und geht nirgend anders wohin. E. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11janlj13

Ehrlichen Leuten wird Geld geliehen zu üblichen Kosten. People's Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Z. 10. 18jalm11

Zu leihen gesucht: Ein achtbarer junger Mann, mit eigenmächtigem Verdienst, sucht auf 2 Monate $30. Adresse J. Abendpost. 11

$500 und aufwärts zu verleihen auf Grundeigenthum zu den billigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 19janlw12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Cottages und Flats von 4, 6 oder 8 Zimmern, $1300 und darüber. Kleine Baaranzahlung und den Rest nicht höher als die monatliche Rente. Eigenthum auf West- und Südseite. H. W. Ames & Co., 32—36, 84 Washington Str. 23janlw12

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Framehaus und Lot an Cologne Str., nahe Main Str.-Brücke. Haus bringt $30 Miethe. Ich nehme Saloon-Einrichtung in Tausch. F. C. Peterson, Washington Heights. 21ja2wll

Zu verkaufen: Dauphin Park; 50 Fuß; billig. Nachzufragen 5148 LaSalle Str. 19jalw0

$10 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. bw0

Zu verkaufen: Billige Lotten an Milwaukee Ave., auf leichte Zahlungen. Geld zu niedrigen Zinsen zu verleihen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 16jalm

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. sagbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Gute Saloon-Fixtures und Pooltisch. 47 W. Fullerton Ave. 23jalw0

Zu kaufen gesucht: Für baar, wenn billig. Stock von Dry Goods, Notions oder Clothing und dergleichen. Adressiren D. 88 Abendpost. 11

Zu verkaufen: Gutes Cello. Vorzüglicher Unterricht im Cellospiel wird ertheilt. 3 Hubbard Court. modimil1

Zu kaufen gesucht: Ein noch guter „Coffee Roaster". Adresse D. 93 Abendpost. modi8

Billig: Counter $4.50, Showcase $4.50, Grocery Shelving, Cash Pult. 108 W. Adams Str. 8

Gelegenheit: Schöner Kochofen $5.00, feine Lounge $5.00, Garderobe $7.50; Elegantes Marble Top Chamber Set mit Spring und Matratze; kostete $125, nur $25.00. 108 W. Adams Str. mobil1

Zu verkaufen: Eine 3 Pferdekraft Payne Automatic Steam Engine in gutem Zustande, billig; kann arbeitend gesehen werden. 162 Clybourn Ave. 11

Zu verkaufen: Ein gut erhaltener Heizofen und Plüsch-Parlorset. 460 Southport Ave. 11

Zu verkaufen: Ein kleiner Parlorofen, so gut wie neu, $15. 133 Cortland Str. 4

Zu verkaufen: Lease und Einrichtung eines 8 Zimmer Flat für $175. 240 Ost Indiana Str., 2. Flat. 5

Muß heute verkauft werden: Vorrath Groceries, Candy, Tabak ꝛc., sowie vollständige Einrichtung. 1144 N. California Ave. Rente mit Wohnung und Stall $16. Keine Offerte zurückgewiesen. Offen von 3—8 Uhr Abends. 2

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $45. 246 S. Halsted Str., Gouteveier & Eperdel. 15dezlj17

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu kaufen gesucht: Pferd und Wagen, Expreß- oder Topwagen. 2834 Union Ave. frsamog

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Wagen, passend für Kohlengeschäft. 227 Clifton Ave. famo4

Zu kaufen gesucht: Ein gesundes Pferd, das mit einem guten Läufer von 800 Pfund getrieben werden kann. Adresse D. 73 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Ein Pferd, Buggy nebst Geschirr, billig. 886 Norman Ave., 3 Block westlich von Humboldt Boulevard. 11

Saison-Eröffnung! Große Auswahl importirter Singvögel, Harzer und Andreasberger Stamm und Zuchtweibchen, Papageien und feinste Tauben, billige Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 16jalm1

Verschiedenes.

$10 Belohnung! Entlaufen oder gestohlen, ein schwarzer Neufundländer Hund mit kleinen, weißen Flecken an der Brust, ungefähr 5 Monate alt. Wiederbringer oder einer der Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung. 3459 S. Halsted Str., Masquelets, Apotheke.

Persönliches.

Fräul. Mary Zwinger, ersuche Ihre Adresse unter F. 44 Abendpost. famo13

Der junge Herr von Nord Ave., welcher verkaufshalber mich besuchte, auch in der Brauerei vorsprach, ist in seinem eigenen Interesse gebeten, nochmals mich zu besuchen. 73 E. Kinzie Str. 5

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 10malj17

Damen und Herren, welche Beschäftigung suchen, werden ersucht, bei dem Unterzeichneten sofort vorzusprechen, da hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen bei uns gleich Arbeit nachgewiesen erhalten können. Bicking & Co., 5 Mohawk Str. 16dzmomiſadmt

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Banch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10ofsamomismt0

Collection-Agentur. Gebt uns Eure Forderungen und Rechnungen für Löhne ꝛc. zum Collectiren; keine Gebühr: versucht uns. The Spawton Co., Anwälte, 165 Washington Str. 3jalm7

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj0

Deutscher Tischler übernimmt bei Privatleuten alle Arten Tischlerarbeiten sowie Store, Möbelreparaturen und Pianopolituren. Joseph, 315 N. May Str. 15ja,frmomifrsamo0

Salem House, 511—513 State Str. Einzelne Zimmer 15, 20, 25 und 35 Cents per Nacht. A. H. Morrison, Eigenthümer. 25janlw11

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 25janlm1

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jlw

Plüschcloaks werden gesteamed, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 4jalmt

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24maljt

Hutters Antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei, durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. 16jalmll

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 5jalmt0

Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz, 60 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 6jalm7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nobdm12

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 3fpom

Dr. Louise Hagenow, M. D., Frauenarzt, Office 221 W. Division Str., nahe Ashland und Milwaukee Ave. — Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre und Unregelmäßigkeiten eine Specialität. 20jährige Erfahrung. 22jabw6

Augusta Wiesener, Hebamme, (in Deutschland studirt), 1239 Wolfram Str. 23janlm12

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliners Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 10dezlmt4

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 270 W. Adams Str. bw17

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(27. Fortsetzung und Schluß.)

Das Traurigste ist, daß er, weil durch die Versteigerung nicht genug gelöst worden ist, das Haus an die von Espazettes abtreten mußte, die es für das junge Ehepaar bestimmt haben.

Und er, der arme große Mann, wo wird er sich hinwenden? Wird er über die Brücke gehen, wie er schon angedeutet hat? Wird er bei seinem alten Freund Bompard in Beaucaire Zuflucht suchen?“

Während mir Franquebalme, mitten in der Apotheke stehend, diese düsteren Ereignisse berichtete, wurde im Hintergrund Bezuquet mit seinen unvertilgbaren Zeichnungen unter der angelehnten Thür zur Hälfte sichtbar und hat mit papuanisch-dämonischem Lachen die Worte ausgesprochen: „Das geschieht ihm recht!“ Wie wenn Tartarin selbst ihn tätowirt hätte.

7. November. — Am morgigen Sonntag soll mein guter Herr die Stadt verlassen und über die Brücke gehen... Ist es möglich? Tartarin von Tarascon wird Tartarin von Beaucaire... Wie anders das schon in's Ohr fällt!... Und dann diese Brücke, diese furchtbare Brücke, über die er hinüber muß! Ich weiß wohl, daß Tartarin schon ganz andre Hindernisse überwunden hat; es ist aber einerlei, es sind dies Sachen, die man wohl im Zorn sagt, aber doch nicht thut. Ich zweifle noch!

Sonntag, 10. Dezember. — Sieben Uhr Abends. Ich kehre mit blutendem Herzen zurück; kaum habe ich die Kraft, diese wenigen Zeilen hinzuwerfen.

Es ist geschehen, er ist fort, er hat die Brücke überschritten.

Zu drei oder vier waren wir, Tournatoire, Franquebalme, Beaumevieille und ich, bei ihm zusammengetroffen; unterwegs gesellte sich noch Malbos, ein ehemaliger Bürgerwehrsoldat, zu uns.

Das Herz schnürte sich mir zusammen angesichts dieser trostlosen, nackten Wände, dieses entblätterten Gartens. Tartarin selbst hat sich nicht einmal umgesehen.

Es ist doch was Gutes um unsere Beweglichkeit; durch sie sind wir Tarasconer weniger leicht niedergeschlagen, als andere Völker.

Er hat Franquebalme die Schlüssel übergeben: „Sie werden sie dem Marquis von Espazettes zustellen. Ich nehme es ihm nicht übel, daß er nicht gekommen ist, es ist ganz natürlich — wie Bravida zu sagen pflegt:

„Großer Herr und Kneipkumpan
Preßt dich aus und läßt dich stahn.“

Und zu mir gewendet: „Du kannst auch ein Lied davon singen, Kleiner!“

Diese Anspielung auf Clorinde hat mich tief gerührt. Unter solchen Umständen noch an mich zu denken!

Auf dem Korso draußen blies ein furchtbarer Wind. Wir dachten alle bei uns selbst: „Da heißt es aufgepaßt, wenn er über die Brücke geht!“

Er selbst schien nicht im Mindesten ängstlich zu sein. Wegen des Mistrals sah man niemand auf den Straßen; nur der Musik, die vom Glacis zurückkam, sind wir begegnet; die Soldaten konnten kaum ihre Instrumente festhalten und faßten mit einer Hand die Schöße ihrer langen im Winde flatternden Röcke zusammen.

Tartarin sprach langsam, während er wie auf einem Spaziergang in unserer Mitte einherging. Er unterhielt uns von sich, wie gewöhnlich, einzig und allein von sich.

„Seht, ich habe an unsrem Nationalübel gelitten, ich habe allzu viele Leuchtkugeln verpufft!“

In Tarascon nennen wir „Leuchtkugeln“ alles, was den Augen verlockend erscheint, nach was uns gelüstet und was wir mit unseren Händen doch nicht erreichen können. Das ist die Nahrung der Träumer, der Menschen mit großer Einbildungskraft. Und Tartarin hat wahr gesprochen, niemand hat darin so viel geleistet wie er.

Da ich den Handkoffer, die Hutschachtel und den Ueberzieher meines Helden trug, ging ich ein bischen hintendrein und hörte nicht alles. Manche Worte gingen mir in dem Wind verloren, der an Heftigkeit wuchs, je näher wir der Rhone kamen. So viel habe ich aber verstanden, daß er sagte, er trage niemand etwas nach, und daß er mit milder Philosophie von seinem Leben sprach.

„Dieser Schuft, der Daudet, hat über mich geschrieben, ich sei ein Don Quichottes in der HautSancho Pansas. ....Er hat recht gehabt. Der Typus dieses aufgeblasenen, verweichlichten, träg im Fett sitzenden und stets hinter seinen Idealen zurückbleibenden Don Quichotte ist in Tarascon und Umgegend ziemlich häufig vertreten.“

Nach einer Weile sahen wir an der Ecke einer Querstraße die Rückseite unseres Excourbanies, der sich aus dem Staub machte, und hörten ihn, als er an dem Laden des Waffenschmieds Costecalde vorüberkam, der heute früh zum Gemeinderath ernannt worden ist, aus Leibeskräften brüllen: „Hoch, hoch!.... Hurrah!.... Es lebe Costecalde!“

„Selbst diesem trage ich nichts nach,“ hat Tartarin gesagt. „Immerhin verkörpert aber dieser Excourbanies die greulichste Seite des tarasconischen Südens. Von seinem Geschrei will ich nichts sagen, obgleich er wahrhaftig mehr brüllt, als in der Ordnung ist, ich spreche nur von diesem erschrecklichen Verlangen zu gefallen, liebenswürdig zu sein, kraft dessen er sich zu den verächtlichsten Feigheiten treiben läßt. Ist er mit Costecalde, so ruft er: ‚In die Rhone mit Tartarin!‘ Wäre er bei mir, so würde er, nur um zu schmeicheln, dasselbe von Costecalde rufen. Davon abgesehen, meine Kinder, sind die Tarasconer aber doch eine hübsche Rasse, und ohne sie wäre Frankreich längst an Pedanterie und Langeweile zu Grunde gegangen.“

Wir kamen an der Rhone an: vor uns ein trüber Sonnenuntergang, hoch oben einige Wolken. Der Wind schien sich zu legen, trotzdem war die Brücke nicht beruhigend. Man blieb an ihrem Anfang stehen, und er bat uns, nicht weiter mitzugehen.

„Vorwärts! Lebt wohl, meine Kinder!....“

Man umarmte und küßte sich; er begann mit Beaumevieille, dem ältesten, und endigte mit mir. Ich weinte in Strömen, ohne mich abtrocknen zu können, denn ich hatte noch immer den Handkoffer und den Ueberzieher, und ich kann wohl sagen, daß der große Mann meine Thränen getrunken hat.

Selbst tief ergriffen, nahm er seine Sachen: Hutschachtel in eine Hand, Ueberzieher über den Arm, den Handkoffer in die andere Hand; dann sagte Tournatoire zu ihm: „In erster Linie pflegen Sie sich gut, Tartarin....ungesundes Klima in Beaucaire....Knoblauchsüppchen .... vergessen Sie's ja nicht!“

Er erwiderte, mit dem Auge zwinkernd: „Seien Sie ohne Sorge....Sie kennen das Verschen von der Alten: ‚Je älter die Alte wurde, — Je mehr lernte sie — Und deshalb wollte sie nicht sterben‘ — Ich werde es machen wie sie.“

Wir sahen ihm nach, wie er sich unter den Bogen entfernte; ein wenig schwerfällig, aber mit sicherem Schritt. Die Brücke schwankte entsetzlich. Zwei- oder dreimal blieb er stehen wegen seines Hutes, der fortfliegen wollte. Ohne vorwärts zu gehen, riefen wir ihm aus der Ferne zu: „Adieu, Tartarin!“

Er war zu ergriffen, sich umzudrehen, und sagte nichts, nur mit der Hutschachtel winkte er uns rückwärts lebewohl zu: „Adieu!.... Adieu!“

Drei Monate später. — Sonntag Abends. — Noch einmal schlage ich sie auf, die lang unterbrochenen Erinnerungen, dies alte grüne Tagebuch, das ich meinen Kindern hinterlasse — falls ich jemals welche haben werde —; dies Buch mit den abgestoßenen Ecken, das ich fünftausend Meilen von Frankreich entfernt begonnen habe, und das mich überallhin über die Meere und in das Gefängniß begleitet hat! Es bleibt mir noch ein wenig Raum, und den benütze ich dazu, das Gerücht zu verzeichnen, das sich heute morgen in der Stadt verbreitet hat: „Tartarin ist nicht mehr!“

Seit drei Monaten hatte man keine Nachricht mehr von ihm. Ich wußte, daß er in Beaucaire wohnte, mit Bompard zusammen. Er half ihm den Platz hüten, auf dem die große Messe abgehalten wird, und das Schloß bewachen. Uebrigens der reinste Humbug, diese Aemter! Sehr oft, wenn ich Heimweh hatte nach meinem guten Herrn, nahm ich mir vor, ihn zu besuchen, aber diese verteufelte Brücke hielt mich immer wieder davon zurück.

Einmal, als ich nach dem Schloß von Beaucaire hinüber sah, glaubte ich ganz hoch oben einen zu sehen, der ein Fernglas auf Tarascon richtete. Es sah aus, als ob es Bompard wäre. Er verschwand, ging in den Thurm und kehrte mit einem anderen, sehr dicken Mann zurück, der mir Tartarin zu sein schien. Nun nahm auch dieser das Fernrohr und ließ es wieder los, um mit seinen Armen ein Erkennungszeichen zu winken, aber es war so weit entfernt, so klein, so undeutlich, daß es nicht die Empfindung in mir erregte, die ich zu fühlen erwartet hatte.

Heute Morgen begab ich mich voll Angst, ohne zu wissen warum, wie allsonntäglich zum Rasiren in die Stadt und war sehr betroffen, als ich den verschleierten rothen Himmel sah, es war eine eigenthümliche fahle Beleuchtung, in der Bäume, Bänke, Fußsteige und Häuser ganz besonders hervortreten. Ich habe diese Bemerkung gemacht, als ich in die Barbierstube des Marc-Aurele trat.

„Welch komische Sonne! Sie erwärmt nicht, sie erhellt nicht..... Ist es vielleicht eine Sonnenfinsterniß.“

„Wie, Herr Pascalon, das wissen Sie nicht?.... Sie ist schon seit dem Ersten prophezeiht.“

Und in dem Augenblick, wo er mich an der Nase hielt und das Rasirmesser ansetzte: „Und die Neuigkeit? Haben Sie sie schon gehört?.... Es scheint, unser großer Mann ist nicht mehr von dieser Welt.....“

„Welcher große Mann?“

Als er nun Tartarin nannte, wäre ich um ein Haar in sein Rasirmesser gefahren.

„Das kommt davon, wenn man auswandert!.... Er hat ohne Tarascon nicht leben können.....“

Marc-Aurele, der Barbier, ahnte nicht, wie recht er hatte. Das war sicher, ohne Tarascon und ohne den Ruhm konnte er nicht leben.

Armer, guter Herr! Armer, großer Tartarin!....

Uebrigens dies Zusammentreffen!.... Eine Sonnenfinsterniß an seinem Todestag!

Und welch sonderbares Volk wir sind! Ich wette, daß die Todesnachricht die ganze Stadt betrübt hat, aber sie haben gethan, als ob sie die Sache ganz auf die leichte Achsel nähmen.

Und all dies nur, weil die Tarasconer seit der Geschichte von Port Tarascon, bei der sie sich so übereilt und hitzig gezeigt haben, thun wollen, als wären sie ganz Herr ihrer selbst, ganz gesetzt und hätten ihren Fehler für immer abgelegt.

In Wahrheit haben wir uns nicht im Mindesten gebessert; nur lügen wir jetzt, statt „hinauf zu“, „hinunter zu“.

Wir sagen nicht mehr: „Gestern waren zum Wenigsten fünfzigtausend Menschen in der Arena.“ Sondern: „Wenn gestern ein halbes Dutzend Menschen in der Arena waren, so ist es das Aeußerste!“

Uebertrieben muß sein, so oder so!

Ende.

Die „Abendpost“ ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

---

* Vivian de Corsey, angeblich Schauspieler, wurde auf Veranlassung von Edwin C. K. Davies, Geschäftsleiters der „National Circular Advertising Company“, No. 125 S. Clark Str., am Samstag unter der Beschuldigung der Fälschung und des Betruges verhaftet. Wie Kläger behauptet, sollte Corsey die Firma um $150 betrogen haben.

Deutsches Theater in Hooleys.

„Anna-Liese“.

Vor völlig ausverkauftem Hause wurde gestern Abend die Hersch'sche „Anna-Liese“ gegeben, welche ihre Beliebtheit ebensowenig mit den Jahren zu verlieren scheint, wie der Wein, — ein Lustspiel im besten, wenn auch nicht im neuzeitlichen Sinne des Wortes, von lebensfroher Liebeslust und Patriotismus durchweht. Das Stück ist beinahe so bekannt, wie das Vaterunser, und von einer näheren Skizzirung des Inhaltes kann daher Abstand genommen werden.

Herr Hermann Schmelzer, zu dessen Benefiz die Vorstellung stattfand, gab einen recht ansprechenden Fürsten von Dessau; als jugendlicher Liebhaber kam er allerdings besser zur Geltung, denn als Kriegsheld, woran aber der Dichter selber zum Theil schuld ist. Am besten hat uns das Spiel von Frl. Hedwig Beringer als Fürstin Henriette gefallen. Naturtreue und guter Geschmack waren in ihrer Darstellung auf das Harmonischste vereinigt, und dabei muß es der jugendlichen Künstlerin nicht so leicht gefallen sein, sich gerade in diese Rolle zu finden. Frl. Gertrud Berry gab eine sehr sympathische Anna-Liese, die aber im vorletzten und letzten Act etwas zu schnell „wuchs.“ Verschiedene etwas überrasche und unvermittelte Verwandlungen in dem Stück waren übrigens theilweise auf die Streichungen zurückzuführen, welche der Regisseur vorzunehmen für gut gefunden hatte. Hr. Johannes Cotta als Apotheker Föhse, Hr. Sporleder als Apothekergehilfe Georg und die übrigen Mitwirkenden erzielten ein ganz annehmbares Zusammenspiel; an dem Französisch-Deutsch-Parliren des Hrn. Ferdinand Welb als Marquis de Chalisac merkte man stellenweise etwas zu sehr die Mache heraus.

Am nächsten Sonntag wird Laubes bekannter Fünfacter „Die Karlsschüler“ gegeben, zum Benefiz für Herrn Franz Kauer, welcher als Friedrich Schiller auftreten wird.

Die Liliputaner.

Die Liliputaner, welche in der vorigen Saison einen geradezu sensationellen Erfolg in Chicago errungen haben, werden am nächsten Sonntag, den 31. Januar, abermals ein längeres Gastspiel in Chicago beginnen und zwar in McVickers Theater an der Madison nahe State Str.

Der Erfolg in der letzten Saison schon war ein außerordentlicher, doch diesmal haben ihn die kleinen und doch so großen Künstler noch verdoppelt. Trotzdem die Saison schon so weit vorgeschritten ist, haben die Liliputaner bisher nur in zwei Städten, New York und Philadelphia, spielen können, so andauernd war ihre Zugkraft. Sechzehn Wochen lang füllten sie das geräumige Thalia-Theater in New York, welches der deutschen Zwerg-Schauspiel-Gesellschaft ein zweites ständiges Heim deutscher Kunst verdankt. Natürlich war es vor Allem wieder der unverwüstliche „Zauberlehrling“ dieses beste aller hier gesehenen Ausstattungsstücke. Dasselbe wird auch hier wieder gegeben und zwar in gänzlich neuer Ausstattung. Die Kostüme sind prächtiger und glänzender denn je zuvor und die vielen scenischen Effekte, das elektrische Flammenmeer, der Goldregen u. s. w. werden jedenfalls wieder von Neuem den gewohnten Enthusiasmus hervorrufen.

Die Gesellschaft zählt nahezu 200 Mitglieder und ist die größte aller Reise-Compagnien. Der Vorverkauf beginnt Donnerstag an der Kasse des McVickers Theaters und sollten die Deutschen Chicagos den kleinen Künstlern nächsten Sonntag einen enthusiastischen Empfang bereiten.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Geehrte Redaktion der „Abendpost“!

Im Jahre 1868 weilte ich ungefähr vier oder fünf Tage in Tarascon und lese daher Ihre Erzählung Port Tarascon mit großem Interesse. Bei meinem Aufenthalt dort machte ich auch eine Skizze des dortigen Schlosses, in dem unser Freund Tartarin schmachtete. Ich habe eine kleine Skizze beigelegt, die allerdings ihrer Kleinheit wegen recht mangelhaft ist. Der viereckige Thurm



Schloß König Renes zu Tarascon.

ist wohl jener Thurm, aus denen die Jakobiner in die Rhone gestürzt wurden. Die angedeutete Brücke ist die Brücke nach Beaucaire, die ihren geringen Verkehr wohl weniger mangelnder Festigkeit als dem Umstande zu danken hat, daß der Uebergang 1 Sous = 1 Cent beträgt, so daß der Besuch eines Tarasconers in Beaucaire 2 Sous kosten würde, entsprechend dem Preise eines Glases Absinth mit Limonade. Ist Ihnen meine Skizze nicht genügend und Sie wünschen eine kleine Abbildung der allerliebsten Erzählung beizufügen, so steht Ihnen das Original zur Verfügung. Achtungsvollst,

K. Wyttenbach, 165 Mohawk Str.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost“ scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Gerüsteinsturz.

Ein Arbeiter dabei um's Leben gekommen.

Durch den Zusammenbruch eines mangelhaft construirten Gerüstes kam gestern ein bei der Firma „Chicago Architectural Iron Co.“, No. 104 N. Oakley Str., bediensteter Arbeiter um's Leben.

Zwölf Arbeiter waren gestern damit beschäftigt, am Victoria-Hotel, Ecke von Michigan Ave. und Van Buren Str. einen Vorbau anzubringen.

Als alle Arbeiter auf dem zu diesem Zwecke errichteten Gerüste standen, brach dieses zusammen und die Leute wurden herabgeschleudert. Neun von ihnen erlitten keinerlei Verletzungen; zwei, Otto Miller und Joseph Hanson kamen mit leichten Quetsch- und Rißwunden davon. Einer jedoch blieb mit einer furchtbaren Wunde am Kopfe todt am Platze liegen.

Der Verunglückte heißt Richard Nagel; er war 35 Jahre alt und wohnte im Hause No. 157 Southport Ave. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue in der Monroe Str. geschafft, woselbst ein Inquest abgehalten werden wird.

Weltausstellungs-Notizen.

Das Direktorium der Weltausstellung beabsichtigt, die Passagier-Beförderung auf dem Michigan See nach und von dem Ausstellungsplatz einer einzigen Dampfergesellschaft zu übertragen, um soviel als möglich die Controlle darüber zu behalten. Kapitän J. S. Dunham von der „Dunham Towing und Wrecking Co.“ hat Aussicht, einen solchen Contrakt zu erhalten. Da Jedermann das Recht hat, am Seeufer vor Anker zu gehen, so würde eine Controlle nicht möglich sein, wenn nicht für die Ausstellungsdampfer besondere Landungsplätze erbaut würden. Letzteres soll sobald als möglich geschehen.

Die hiesigen Oesterreicher treffen umfassende Vorbereitungen, um ihren Landsleuten, welche sie in starker Anzahl erwarten, einen guten Empfang und bequemes Unterkommen zu verschaffen. Es wurde am Samstag im Sherman House eine Versammlung abgehalten, in welcher man ein Comite wählte, das die einleitenden Schritte für Schaffung einer, nach einheitlichem Plane arbeitenden Organisation zu thun.

Der Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes hat in seiner letzten Sitzung die Beschlüsse des Chicagoer Bezirks betreffs der Weltausstellung gutgeheißen mit dem Vorbehalt, das vom hiesigen Bezirksvororte ernannte Vierzehner Comite event. zu ergänzen.

In ganz unverantwortlicher, nicht streng genug zu rügender Weise hat ein Berliner Blatt eine Correspondenz veröffentlicht, laut welcher am 17. d. M. ein Transport deutscher Handwerker von Hamburg nach Chicago abgehen sollte, um dem angeblich hier herrschenden Arbeitsmangel abzuhelfen. „Der Regierungs-Commissär, Geheimrath Wermuth,“ hieß es, „wirbt diese Leute an, weil die Chicagoer zu große Ansprüche machen und für einen Lohn von $4 pro Tag nicht arbeiten wollen.“ Man kann sich leicht vorstellen, welches Aufsehen eine solche Nachricht, die noch dazu von einer großen Menge von Provinzialblättern copirt wurde, gemacht hat. Hunderte von kleinen Handwerkern machten sich für die Reise nach Amerika fertig, oder wandten sich wenigstens brieflich an Herrn Wermuth, natürlich mit dem Erfolg getäuschter Hoffnung.